die junge wirtschaft
DAS MAGAZIN FÜR JUNGUNTERNEHMERiNNEN

Lösung

{das Lösen , Bewältigen einer [schwierigen] Aufgabe}

WAS JUNGES UNTERNEHMERTUM ALLES SCHAFFT.

Mahrer: Freie Bahn für die Jungen

Trend: Nachhaltig auf die Überholspur

Ausblick: Geschäftsideen von morgen

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

ZN: Österreichische Post AG, MZ 02Z034166 M, P.b.b., die junge wirtschaft, Topinformation für JungunternehmerInnen – 3/19
WKÖ/Junge Wirtschaft, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

jwsummit.at

— 2020 —

MITEINAND
JW SUMMIT

25. & 26. September
Wiener Neustadt/NÖ

Tickets:
Super Early Bird bis 30.4.2020:
EUR 99,00 netto (zzgl. USt. EUR 118,00)
Early Bird bis 31.7.2020:
EUR 149,00 netto (zzgl. USt. EUR 178,80)
Normalpreis:
EUR 199,00 netto (zzgl. USt. EUR 238,80)

Locations:
Arena Nova (tagsüber)
Sparkassensaal (Party)

EDITORIAL

Unternehmerisches Engagement wird von manchen sehr kritisch betrachtet. Unternehmen werden oft als Problemmacher abgestempelt. Wir als Junge Wirtschaft treten vehement gegen dieses – meist ideologisch motivierte – Vorurteil auf: Wer ein Unternehmen gründet, schafft kein Problem, sondern löst viele Probleme. Kunden, Mitarbeiter, Gesellschaft, Standort, Umwelt – sie alle profitieren von jungen unternehmerischen Ideen und Leistungen. Genau diese Qualitäten unternehmerischen Handelns stehen im Mittelpunkt unseres neuen JW-Magazins. Wir dokumentieren, was Unternehmertum für Österreich bewirkt (Seite 5) und zeigen anhand von konkreten Beispielen, was junges Unternehmertum alles schafft (Seite 6). Bis hin zur Lösung sozialer Herausforderungen (Seite 12). Klar ist natürlich auch: Damit es all diese Leistungen weiter gibt, brauchen wir die entsprechenden Rahmenbedingungen. Gerade angesichts der sich abschwächenden Konjunktur muss die neue Regierung mehr tun, damit Österreich von unternehmerischen Leistungen profitieren kann. Auf wen wir uns dabei als junge Unternehmerinnen und Unternehmer immer verlassen können, ist WKÖ-Präsident Harald Mahrer. Er ist nicht nur langjähriger Unterstützer der Jungen Wirtschaft und gern gesehener Gast des JW-Summit (Seite 20), sondern erklärt im JW-Interview, warum wir freie Bahn für die Jungen in der Wirtschaft brauchen und weshalb man an der Wirtschaftskammerwahl 2020 teilnehmen sollte (Seite 8). Zu diesem Thema haben wir auch Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer befragt (Seite 18) – und liefern alle wichtigen Infos zur Kammerwahl. Wie die Wirtschaftskammerorganisation junge Unternehmen mit vielfältigen Leistungen unterstützt und welche wichtigen Services man alle in Anspruch nehmen kann, zeigen wir ebenfalls auf (Seite 16).

In diesem Sinn: Gemeinsam #schaffenwir mehr im neuen Jahr 2020 – für eine starke, junge Wirtschaft!

© Junge Wirtschaft/Peroutka

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft

04 **FOKUS UNTERNEHMERTUM**
Was junges Unternehmertum für Österreich alles schafft

Lösung

04 Kommentar von Christiane Holzinger: Wir lösen Probleme!
05 Unsere Wirtschaft schafft's!
06 Welches Problem löst du?
08 WKÖ-Präsident Harald Mahrer im JW-Interview: Freie Bahn für die Jungen
10 Unternehmen Nachhaltigkeit
12 Gutes tun mit Gewinn
14 Geschäftsideen von morgen

16 **SERVICE**
Was das Jungunternehmerleben erfolgreicher macht

16 Gemeinsam mehr schaffen
18 Darum gehen wir zur Wahl
20 JW-Super-Summit: „Trau di"
24 Branchennews
26 Die wunderbare Welt der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer

29 **NETZWERK**
Veranstaltungen und Initiativen, die uns weiterbringen

29 Pitching Days in Kapstadt
30 Starker Auftritt bei JCI-Weltkonferenz
31 Digitale Zukunftsreise nach Estland
32 Junge Wirtschaft in den Bundesländern

Impressum: Herausgeber: Junge Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3226, E-Mail: magazin@jungewirtschaft.at. Verleger & Vertrieb: GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, E-Mail: office@gpk.at, www.gpk.at. Produktion: Mag. Julia Hauska, MMag. Natalia Rebow, MA. Verlagsort: Wien. Art Direction & Layout: Christina Schier. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfl. Herstellungsort: 7201 Neudörfl. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Angela Eichler, Birgit Marschitz-Popp, Emily Walton. Lektorat: Ernst Böck. Druckauflage: 50.000 Stück.

Lösung

ANDERE REDEN ÜBER PROBLEME. WIR LÖSEN SIE.

© Ruiz Cruz/Nadine Studeny Photography

„Beispiel Arbeitsplätze: Der Staat schafft keinen einzigen nachhaltigen Arbeitsplatz. Das machen unsere Unternehmen.“

Christiane Holzinger
JW-Bundesvorsitzende

„Lösung. Was junges Unternehmertum alles schafft“ ist am Cover unseres aktuellen JW-Magazins zu lesen. Mancher fragt da vielleicht: Ist das nicht ein bisschen übertrieben? Bildet ihr euch da nicht zu viel ein? Halten sich die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer wirklich für die, die für jedes Problem eine Antwort haben?

Wir meinen: Noble Zurückhaltung und übertriebene Bescheidenheit sind gerade in Zeiten wie diesen fehl am Platz. Wir sollten uns mit unseren Leistungen nicht verstecken. Denn unsere Unternehmen schaffen viel mehr, als der breiten Öffentlichkeit – und vielleicht auch vielen von uns selbst – bewusst ist.

Beispiel Arbeitsplätze: Der Staat schafft keinen einzigen nachhaltigen Arbeitsplatz. Das machen unsere Unternehmen. Dass Österreich einen Beschäftigungsrekord nach dem anderen verzeichnet, ist Verdienst unserer Betriebe. Und in konjunkturell fordernden Zeiten wichtiger denn je.

Beispiel soziale Sicherheit: Die Steuern und Abgaben unserer Betriebe sind die Basis für einen sehr umfangreich ausgebauten Sozialstaat. Soziale Sicherheit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis der Leistungskraft unserer Unternehmen. Dass sich viele Unternehmerinnen und Unternehmer neben ihrem Beruf sozial und in der Region engagieren, kommt noch hinzu.

Beispiel Ausbildung: Unsere Betriebe ermöglichen jährlich zigtausende Ausbildungsplätze. Die duale Berufsbildung ist ein Erfolgsmodell, das Arbeit und Zukunft schafft. Unsere Unternehmen sorgen dafür, dass junge Menschen die Ausbildung erhalten, die sie am Arbeitsmarkt erfolgreich macht und in der Gesellschaft für breiten Wohlstand sorgt.

Beispiel Umweltschutz: Das Klima schützt man nicht mit Verboten, sondern mit technologischen Innovationen. Dabei sind wir in Österreich mit unseren Umwelttechnologie-Unternehmen auch international schon sehr erfolgreich. Gut und wichtig, dass wir unsere Klimaziele in Österreich erreichen. Aber die Innovationskraft unserer Betriebe ist ein weltweiter Hebel für Klima- und Umweltschutz.

Die Liste unserer Leistungen lässt sich beliebig fortsetzen. Und es ist wichtiger denn je, diese Leistungen auch zu kommunizieren, wie es auch die große Wirtschaftskammer-Kampagne #schaffenwir seit einigen Wochen tut. Denn ein möglichst breites Wissen über die Leistungen unserer (jungen) Wirtschaft ist entscheidend, damit wir die Rahmenbedingungen bekommen, die wir für unsere Arbeit brauchen. Davon profitieren wir, davon profitiert ganz Österreich. Und genau deshalb ist es wichtig und richtig zu sagen, dass wir es sind, die Lösungen für viele Bereiche entwickeln, über die andere nur reden.

Christiane Holzinger

Unsere Wirtschaft schafft's!

Österreichs Wirtschaft erbringt Leistungen, über die sich oft auch Unternehmerinnen und Unternehmer kaum bewusst sind. Die Junge Wirtschaft präsentiert Zahlen, die zeigen, was wir gemeinsam alles bewegen.

Alle reden über Jobs. Österreichs Unternehmen schaffen sie. Für **2,69 Millionen Arbeitsplätze** sorgten Österreichs Betriebe im Jahr 2018. Die großen Jobmotoren sind Klein- und Mittelbetriebe. Sie zeichnen für zwei Drittel aller Arbeitsplätze verantwortlich. Der breite Wohlstand im Land ist ebenfalls den Unternehmen zu verdanken, die satte **126,2 Milliarden Löhne und Gehälter pro Jahr** auszahlen.

Junge schaffen 6,2 Arbeitsplätze

Dafür, dass uns die Arbeitsplätze nicht ausgehen, sorgen nicht nur bestehende Unternehmen auf Expansionskurs, sondern gerade unsere jungen Unternehmen. Dank jedes neu gegründeten Unternehmens entstanden 2019 bei der Gründung im Schnitt österreichweit zunächst 2,7 Arbeitsplätze samt Unternehmer direkt. Durch Vorleistungsverflechtungen und Kaufkrafteffekte bringt ein neu gegründetes Unternehmen dem Land 6,2 Arbeitsplätze. Entscheidend sind auch die Leistungen der Betriebe für Bildung und Ausbildung. Rund **108.000 Lehrlinge** werden in den heimischen Unternehmen ausgebildet.

Weltweit erfolgreich

Der Jungen Wirtschaft ist das Thema Internationalisierung aus guten Gründen ein wichtiges Anliegen: Den Wohlstand im Land verdienen wir zu einem guten Teil im Ausland. Rund **215 Milliarden Euro exportierten Österreichs Betriebe** im Jahr 2018. Derzeit sind etwa 61.300 Unternehmen im Export aktiv – da gibt es noch viel Luft nach oben, sagen Experten. Digitalisierung und Internationalisierung eröffnen immer mehr internationale Chancen.

Die beste Nachricht für ganz Österreich: Immer mehr Menschen entscheiden sich für den Unternehmerberuf. Von den aktuell etwa 528.000 Unternehmen in Österreich sind über **38.000 Neugründungen**. Die Erfolgsquote der jungen Unternehmen in Österreich kann sich im internationalen Vergleich mehr als sehen lassen: Fast zwei Drittel der Unternehmen, die 2011 gegründet wurden, waren 2016 noch aktiv. Umso wichtiger ist es jetzt, dass die neue Regierung rasch die richtigen Maßnahmen setzt (s. Kasten unten), damit die großen Leistungen der Wirtschaft für ganz Österreich auch in Zukunft gesichert sind.

FÜR UNS ERREICHT

Die wichtigsten WKO-Erfolge für Jungunternehmer auf einen Blick

- flexible Arbeitszeiten
- regionale Mangelberufsliste für Fachkräfte
- „Beraten statt Strafen" bei Datenschutz und Verwaltung
- keine gesonderte gewerbebehördliche Betriebsanlagengenehmigung mehr für Kleinbetriebe
- rasche Absetzbarkeit von Anschaffungen bis zu 800 Euro
- Senkung Krankenversicherungsbeitrag
- familienfreundliche Neuregelung beim Kinderbetreuungsgeld für Selbstständige

FÜR UNS WICHTIG

Die wichtigsten Forderungen der Jungen Wirtschaft

- Beteiligungsfreibetrag von 100.000 Euro einführen
- Senkung der Körperschaftsteuer
- Anhebung des Gewinnfreibetrags
- Ersatzlose Streichung von Bagatellsteuern
- Steuerliche Entlastung der Betriebsübergabe
- deutliche Senkung der Lohnnebenkosten
- Once-only-Prinzip einführen
- Nachhaltigkeitsautomatismus im Pensionssystem schaffen

DIE LEISTUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN UNTERNEHMEN*

2,7
MILLIONEN BESCHÄFTIGTE

214,6
MILLIARDEN EURO WAREN- UND DIENSTLEISTUNGSEXPORTE

126,2
MILLIARDEN EURO LOHN-/GEHALTSZAHLUNGEN

108.000
LEHRLINGE

50,9
MILLIARDEN EURO INVESTITIONEN

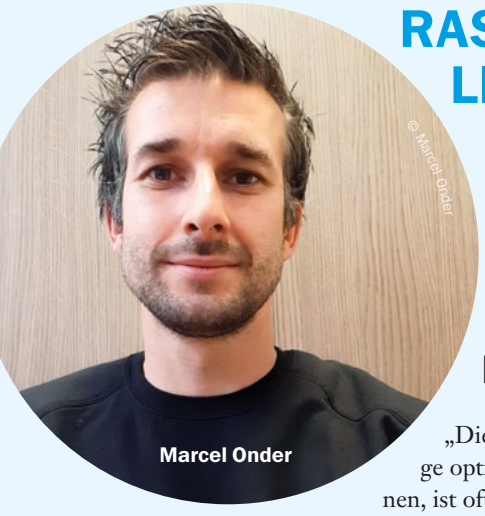
7,9
MILLIARDEN EURO F&E-AUSGABEN

* Quelle: „527.951 Unternehmen und was sie für Österreich leisten", WKÖ, Stand Mai 2019

Welches Prob

Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sind innovativ, kreativ und echte Problemlöser. Die Junge Wirtschaft fragte junge Betriebe, welche Probleme ihrer Kunden sie lösen.

RASCHER LIEFERN



Marcel Onder

ONDER ROHRPOSTANLAGEN

„Die Frage, wie interne Lieferwege optimal gestaltet werden können, ist oft knifflig. Wir greifen für die Materiallogistik von heute auf eine bewährte Idee zurück: die Rohrpost. Früher vor allem für den Transport von Dokumenten verwendet, bieten wir sie heute unseren Kunden als günstige und effiziente Lösung an. In Krankenhäusern können dank unserer Rohrpost Blut- und Gewebeproben direkt vom OP-Saal ins Labor geschickt werden. Die Firma Fielmann setzt für den internen Transport von Kleinteilen ebenfalls auf unsere Lösungen. Aber auch Banken, Warenhäuser, Büros und die Industrie haben mit unseren Rohrpostsystemen ihre interne Materiallogistik radikal beschleunigt."

www.onder.at

ONLINE ÜBERZEUGEN

Tanja Rattenegger

PROGRESSIO

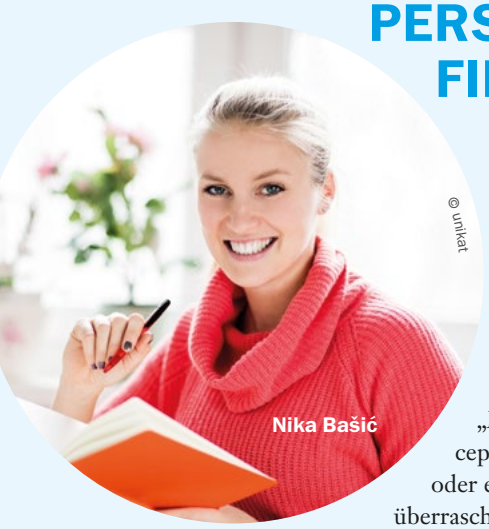
„Egal, ob Handelsbetrieb, Arzt, Handwerker, Produzent oder Dienstleister, ein gelungener Online-Auftritt zählt heute zum A und O, um neue Kunden oder Mitarbeiter zu gewinnen. Dazu gehören Webseite, Google My Business und unterschiedliche Social-Media-Kanäle. Wir von progressio gestalten für unsere Kunden einen gelungenen Online-Auftritt und unterstützen sie dabei, ihre Dienstleistungen und Produkte zu verkaufen. Dabei bieten wir von einem einmaligen Online-Check bis hin zur monatlichen Betreuung maßgeschneiderte Leistungen für unsere Kunden an. Weiters helfen wir unseren Kunden, mit unseren Apps ihre internen Abläufe zu verbessern. Das geht von einfach zu bedienenden Dokumentationsmöglichkeiten bis hin zu Apps, die das Wissen in Unternehmen smart machen, da alle wichtigen Schulungsinhalte, unternehmensinternes Wissen und Abläufe oder auch Arbeitsplatzbeschreibungen in Pocket-Form für die Mitarbeiter verfügbar sind. Einfache Checklisten bieten ausreichend Übersichten, umfangreiche Wissenskapitel ausreichend Möglichkeiten zum Nachlesen und eine übersichtliche Statistik sowie lustiges Quiz-Elemente helfen dabei, leichter zu lernen. Der Tipp des Tages sorgt dafür, dass Gelerntes nicht mehr vergessen wird."

www.progressio.co.at

Text: Angie Eichler
Fotos: zur Verfügung gestellt

lem löst du?

PERSONAL FINDEN

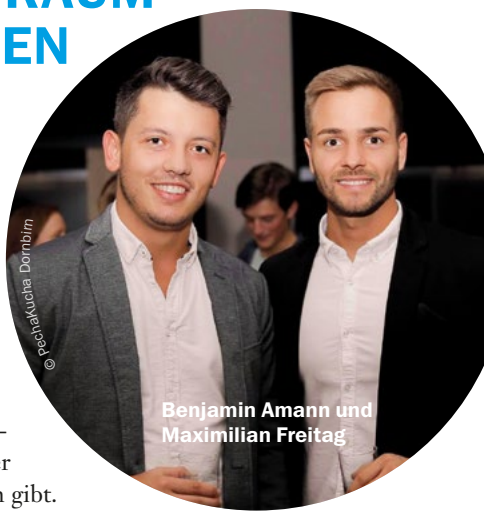

© unikat
Nika Bašić

UNIKAT – EVENTS FASHION-SHOWS PROMOTION

„Meistens ist es so, dass Servicepersonal schwer zu finden ist, oder es werden für Veranstaltungen überraschend zehn bis 20 Mitarbeiter mehr benötigt. Auch im Bereich Promotion und Messeauftritte ist es den Kunden immer wichtig, freundliches und motiviertes Personal, das die Marke, das Produkt oder die Firma repräsentiert, vor Ort zu haben. Hier komme dann ich mit meiner Event- und Modelagentur UNIKAT ins Spiel. Ich unterstütze sowohl Gastronomiebetriebe und Caterer in Personalangelegenheiten als auch Agenturen oder Unternehmen bei Veranstaltungen. Wer kurzfristig Aushilfen im Service braucht oder Unterstützung vor Ort, ist bei mir an der richtigen Stelle. Mit meinem jungen und motivierten Team in ganz Österreich konnte ich bereits einen tollen Kundenstock aufbauen, dem ich wöchentlich mit Personal aushelfen kann."

https://unikat-events.at

WOHNRAUM FINDEN


© PechaKucha Dornbirn
Benjamin Amann und Maximilian Freitag

LIVINT

„Den richtigen Wohnraum zu finden ist mit vielen Herausforderungen verbunden – das gilt für Mieter ebenso wie für Vermieter. Alleine bei der Wohnungssuche ist man oft schon mit der Frage überfordert, wo man eigentlich genau suchen soll, da es mittlerweile eine Unzahl verschiedener Plattformen und Möglichkeiten gibt. Hat man dann eine Wohnung gefunden, wird meistens eine hohe Maklerprovision fällig. Mit unserer Plattform LIVINT lösen wir genau dieses Problem. Hier kann man Wohnungen suchen, finden und vermieten. Einfach, sicher, kostengünstig und ohne Maklerprovision."

https://livint.homes

BESSER ERKLÄREN

© Christoph Augustin
Christoph Augustin

CHRISTOPH AUGUSTIN WERBEAGENTUR & ONLINE MARKETING

„Der kommunikative Auftritt von Ärzten ist immer heikel. Ich konnte meinem praktischen Arzt helfen, indem ich eine Homepage mit Erklärungsvideos für seine Privatordination geplant und erstellt habe. Darüber hinaus haben wir durch gezielte Google Adwords dafür gesorgt, dass seine Praxis im großen WWW nicht nur gesucht, sondern auch gefunden wird. Aufgrund der neuen Plattform überlegt er nun nur noch, als Wahlarzt tätig zu sein."

www.christophaugustin.com/strategie

FREIE BAHN FÜR DIE JUNGEN

© Fotograf & Fee

WKÖ-Präsident Harald Mahrer im JW-Interview: Was der Jungunternehmer-Standort braucht und warum die Wirtschaftskammerwahlen gerade für junge Unternehmerinnen und Unternehmer wichtig sind.

Junge Wirtschaft: Die konjunkturellen Aussichten sind fordernd. Brauchen wir ein Konjunkturpaket?

Mahrer: Nein, aber wir brauchen bestmögliche Rahmenbedingungen, damit gerade unsere jungen Unternehmen wachsen und sich entwickeln können. Das heißt auf der einen Seite mehr Entlastung bei Steuern, Abgaben und Bürokratie – und auf der anderen Seite bessere Rahmenbedingungen für die Umsetzung innovativer Ideen. Alle Unternehmerinnen und Unternehmer in Österreich – und gerade die Jungen – sollen einfach bessere Möglichkeiten haben, ihre unternehmerischen Ideen erfolgreich umzusetzen ...

„Mit unserer großen Kampagne #schaffenwir haben wir aufgezeigt, was unsere Unternehmen für Österreich alles schaffen – und warum es wichtig ist, dass wir sie entlasten und ihnen mehr Freiräume geben."

Fotos: shutterstock.com, zur Verfügung gestellt

Junge Wirtschaft: ... also weniger Steuern und weniger Vorschriften ...

Mahrer: ... genau, aber dahinter steht die große Frage, wie unser Land dem Unternehmertum gegenüber eingestellt ist. Und da gibt es noch viel Luft nach oben. Denn viele sehen in Unternehmen nach wie vor eher Probleme als Lösungen. Mit unserer großen Kampagne #schaffenwir haben wir deshalb aufgezeigt, was unsere Unternehmen für Österreich alles schaffen – und warum es wichtig ist, dass wir sie entlasten und ihnen mehr Freiräume geben.

Junge Wirtschaft: Muss das auch der Kurs der neuen Bundesregierung sein?

Mahrer: Ja, das Regierungsprogramm muss die Handschrift einer zukunftsorientierten Wirtschaft tragen – unsere Handschrift. Es soll eine gute Basis für die nächsten Jahre bilden und auch wesentliche Forderungen der Jungen Wirtschaft umfassen. Die enge Abstimmung mit der Jungen Wirtschaft ist mir bekanntlich ein wichtiges Anliegen. Wir brauchen freie Bahn für die Jungen, die unternehmerisch denken und handeln.

Junge Wirtschaft: Warum soll man als Jungunternehmerin und Jungunternehmer bei den Kammerwahlen teilnehmen?

Mahrer: Erstens, weil man ein demokratisches Recht niemals verschenken sollte. Und zweitens, weil jede Stimme eine Stimme für eine starke Wirtschaft in Österreich ist. Wir haben viele Verbesserungen für unsere Unternehmen durchgesetzt, aber dieser Kurs muss weitergehen. Es ist noch viel zu tun, damit Österreich ein unternehmerfreundliches und innovationsoffenes Land wird. Deshalb bitte ich alle jungen Unternehmerinnen und Unternehmer: Geht zur Wahl, stärkt unsere gemeinsame Wirtschaft und entscheidet damit auch über eure Zukunft.

Junge Wirtschaft: Bei der Wirtschaftskammerwahl zählt jede Stimme gleich viel ...

Mahrer: ... natürlich – und das ist nicht nur eine demokratische Selbstverständlichkeit, sondern auch ein klares Bekenntnis zu einer unteilbaren Wirtschaft. Egal, ob EPU oder KMU, traditionell oder innovativ: Wirtschaft sind wir alle. Alle, die unternehmerisch denken und handeln. Alle, die was bewegen wollen. Und deshalb ist die Wirtschaftskammerwahl eine besondere und besonders wichtige Wahl für Österreich. ■

WAHL-INFO

Deine Wahlkarte kannst du persönlich oder schriftlich bei der Hauptwahlkommission deiner Landeskammer, in der du Mitglied bist, ab dem 22. November 2019 beantragen. Der Antrag auf Ausstellung einer Wahlkarte kann auch online unter Verwendung einer digitalen Signatur gestellt werden.

→ **wahlkartenantrag.wko.at**

Die Wahlkarte muss in allen Bundesländern außer Wien, Niederösterreich und Oberösterreich spätestens bis 28. Februar 2020 bei der in der Wahlkundmachung bezeichneten Stelle eingetroffen sein. Andernfalls wird sie nicht berücksichtigt. Nur in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich werden Wahlkarten bis zum letzten Wahltag von der Hauptwahlkommission oder der von dieser bestimmten Stelle entgegengenommen.

2. bis 5. März 2020: Die konkreten Wahltage und -zeiten variieren in den einzelnen Bundesländern und sind zu finden unter

→ **wko.at/wahl**

Unternehmen Nachhaltigkeit

Mit „grünem“ Business auf die wirtschaftliche Überholspur: Wie junge Unternehmerinnen und Unternehmer den Klima- und Umweltschutz richtig anpacken – und welche Chancen die Umweltbranche bietet.

Zukunft kann nicht nur am Freitag gestaltet werden. Das finden zumindest Jasmin Kabir von der „Pilzkiste“ und Ewald-Marco Münzer von der „Münzer Bioindustrie“. So wie zahlreiche andere engagierte und innovative Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sind auch sie mit ihren Ideen im Umweltbusiness durchgestartet. Sie haben sich fürs konkrete Handeln und Problemlösen entschieden.

Kaffeehaus für Pilze

Jasmin Kabir ist eine von drei jungen Unternehmerinnen, die sich auf die Produktion und Weiterverarbeitung von auf Kaffeesatz gezogenen Austernpilzen spezialisiert hat. „Es war uns wichtig, etwas Sinnvolles zu schaffen, das nachhaltig bleibt“, so Kabir, die mit ihren Partnerinnen das Grazer Unternehmen „Pilzkiste“ (www.pilzkiste.at) gegründet hat. Die Jungunternehmerinnen verringern durch die Nutzung der wertvollen Ressource „Kaffeesatz“ Müll – und bringen damit ein gesundes und schmackhaftes Produkt auf den Markt. Den Kaffeesatz holen die jungen Unternehmerinnen mit dem Lastenfahrrad von Grazer Kaffeehäusern, Restaurants und Hotels ab. Mit den 99 Prozent nach dem Brühen (!) verbleibenden Nährstoffen im Kaffeesatz bildet dieser einen geeigneten Nährboden für die umweltschonende Austernpilzproduktion, die ganz ohne Wasser auskommt – denn das enthält der Kaffeesatz ohnehin schon. Durch ihren hohen Proteingehalt können die Austernpilze aber noch etwas: Fleisch ersetzen, das als enormer CO_2-Treiber gilt.

„Den Start der ‚Pilzkiste‘ haben wir mit einer Crowdfunding-Kampagne geschafft, die uns gleichzeitig den ersten Kundenstock gebracht hat“, beschreibt Kabir die ersten Schritte: „Mit unserer Idee sind wir von Anfang an auf großes Interesse gestoßen – sowohl mit den Produkten als auch mit dem Konzept.“ Zur Entwicklung meint sie: „Heute wissen wir durch unsere Kunden, dass es immer wichtiger wird, den Fokus auf nachhaltige Produktion und Regionalität zu legen. Es rückt auch Qualität im Gegensatz zur Quantität immer mehr in den Vordergrund.“ Und dass sich Nachhaltigkeit rechnet, sieht man auch am Umsatz: Bei der Gründung im Jahr 2018 lag er bei 57.000 Euro, 2020 rechnen die Jungunternehmerinnen bereits mit 375.000 Euro Umsatz.

Jasmin Kabir ist überzeugt, dass Nachhaltigkeit zukunftsfähig ist. Zwei Jahre nach der Gründung ist die „Pilzkiste“ deshalb auf Expansionskurs: „Wir wollen ein stetiges Wachstum unserer Produktion garantieren können, deshalb haben wir uns für Franchise entschieden. Unseren ersten Franchisenehmer haben wir bereits unter Vertrag“, ist Jasmin Kabir stolz auf den erfolgreichen Weg der „Pilzkiste“. Die veränderte Nachfrage nach verantwortungsvoll erzeugten Produkten und umweltverträglichen Dienstleistungen macht die Balance zwischen Unternehmenserfolg und ökologischem Nutzen noch leichter.

Text: Birgit Marschitz-Popp
Fotos: shutterstock.com, zur Verfügung gestellt

Flott unterwegs mit Altspeiseöl

Diesen Wettbewerbsvorteil hat auch Ewald-Marco Münzer, Mitglied der Geschäftsführung der MÜNZER Bioindustrie GmbH (www.muenzer.at), erkannt. Die Firma betreibt die größte Biodiesel-Produktionsanlage Zentraleuropas im Wiener Ölhafen Lobau. „Um langfristig zukunftsfähig zu sein, haben wir immer auf konstantes und organisches Wachstum gesetzt“, so Münzer. Der Unternehmer ist überzeugt: „Klimaschutzkonzepte müssen in das Kerngeschäft eines Unternehmens übergehen, um erfolgreich zu sein. Wir kommen aus der Entsorgungsbranche. Unser Ziel war es immer, innovative Lösungen bei der Entsorgung und Verwertung von flüssigen Abfällen zu finden und umzusetzen“, beschreibt Münzer den Weg ins nachhaltige Business.
Für die Herstellung der 140.000 Tonnen hochqualitativem Biodiesel pro Jahr werden Abfälle bzw. Reststoffe in Form von Altspeiseölen aus der Gastronomie und Privathaushalten verwendet. Im Vergleich zur Produktion von fossilen Kraftstoffen spart das Unternehmen 52 Prozent CO_2 ein. Das ist deswegen so bemerkenswert, weil die heimische Politik immer wieder nach Lösungen sucht, um die hohen Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich so rasch wie möglich zu senken. Der Hoffnungsträger E-Mobilität ist zwar am Vormarsch, setzt jedoch die Schritte für die Erreichung der CO_2-Ziele im Pariser Klimaabkommen – 36 Prozent bis 2030 – zu langsam. Ewald-Marco Münzer: „Der Einsatz von Biodiesel, vor allem abfallbasierter Biodiesel, leistet heute als größte Einzelmaßnahme einen enormen Beitrag zur Dekarbonisierung des Verkehrs- und Transportsektors – und wir sind stolz, hier ebenfalls einen großen Beitrag zu leisten.“

Dieser Beitrag soll noch größer werden: Ewald-Marco Münzer möchte seine Vision „Energy from Waste“ auch in Indien umsetzen. Im Februar hat er deshalb eine Biodieselproduktionsanlage in der indischen Metropole Mumbai mit einer Jahreskapazität von 3.000 Tonnen gestartet. „Zusätzlich haben wir vor zwei Jahren auf Einladung der indischen Regierung ein Sammelsystem für Altspeisefett gestartet. Dieses System wächst stetig. Unser Ziel ist es, in jeder Millionenstadt Indiens mit unserem System aktiv zu sein, obwohl das eine gewaltige Herausforderung für ein Familienunternehmen ist“, beschreibt Münzer die weiteren Expansionsbestrebungen seiner Firma. Sein Erfolg bestätigt, dass es gemeinsam mit engagierten und innovativen Unternehmen möglich ist, dem Klimawandel etwas entgegenzuhalten.

Umsatz- und Arbeitsplatzgarant

Bei der Nachhaltigkeit zählen aber nicht nur Umwelt- und Klimaziele – auch die volkswirtschaftlichen Aspekte sind bemerkenswert: Die heimische Umweltwirtschaft verzeichnet einen Umsatz von rund 36 Milliarden Euro, beinahe jeder 20. Arbeitsplatz fällt in diesen Bereich. Die Umsatz- und Beschäftigungsentwicklungen liegen deutlich über denen der Gesamtwirtschaft – das ist auch ein anhaltender internationaler Trend. Allein in der Umwelttechnikbranche erwirtschaften die heimischen Betriebe mit rund 31.000 Beschäftigten einen jährlichen Umsatz von fast 10 Milliarden Euro, rund 72 Prozent davon gehen in den Export.

Innovative CO_2- und ressourcensparende Ideen haben jedoch in allen Branchen gute Aussichten auf Erfolg. Deshalb unterstützt der „Klima- und Energiefonds“ mit dem Programm „greenstart“ jedes Jahr neue Start-up-Gründerinnen und Gründer und junge Start-ups, die sich für eine nachhaltige und ökologisch verträgliche Wirtschaft einsetzen. Nachhaltig wirtschaften lohnt sich in jeder Hinsicht. ■

Gutes tun mit Gewinn

Soziales Unternehmertum zahlt sich in jeder Hinsicht aus: Wie junge Unternehmen soziale Herausforderungen mit unternehmerischen Mitteln lösen.

Überalterung, psychische Erkrankungen, Ressourcenverschwendung: Was für viele nur ein Problem ist, daraus machen manche ein kluges Geschäft. Die Rede ist vom sozialen Unternehmertum bzw. von „social enterprises“. Dahinter steht auch ein gesellschaftlicher Wandel: Die Generation Y ist mit einem anderen Bewusstsein für gesellschaftliche, soziale und ökologische Herausforderungen aufgewachsen - und denkt verstärkt darüber nach, mit welchen innovativen Lösungen sie selbst als „social entrepreneur“ Probleme reduzieren kann.

Gemeinsam besser wohnen

Ein Beispiel dafür ist Lukas Hecke mit seiner Plattform „Wohnbuddy“ (www.wohnbuddy.com). Deren Anliegen ist es, Wohnraum nachhaltig und über Generationen hinweg zu nutzen. Älteren Menschen sowie Senioren- und Pflegewohnhäusern werden passende Wohnpartner vermittelt. Das sind meist junge Menschen, die für erschwinglichen Wohnraum Zeit für gemeinsame Aktivitäten sowie Unterstützung im Alltag zur Verfügung stellen. Damit die Wohnpartner auch zusammenpassen, erfolgt das Matching mithilfe eines eigenen Algorithmus. Details des Zusammenlebens werden in einer Wohnraumvereinbarung geregelt. Das Wohnbuddy-Team bietet auch an, die neu gegründete Wohngemeinschaft zu begleiten.

Lukas Hecke

www.wohnbuddy.com

Plattform für psychologische Beratung

Die Jungunternehmerin Bernadette Frech hat mit ihrem Start-up „Instahelp“, einer psychologischen Beratungsplattform, auf den steigenden Bedarf an psychologischer Begleitung reagiert: „Wir wollen die Lebensqualität der Menschen verbessern, indem wir den Zugang zu psychologischer Beratung vereinfachen und durch unsere digitalen Angebote niederschwellig halten.“ Kundinnen und Kunden können über www.instahelp.at anonym via Chat oder Videotelefonie Kontakt aufnehmen und werden innerhalb von 24 Stunden von Gesundheits- und klinischen Psychologinnen und Psychologen zurückgerufen, die sich um die spezifischen Anliegen kümmern. Die stetig steigende Nachfrage zeigt, dass Frech mit der Realisierung ihrer Idee richtig gelegen ist. Seit 2015 verzeichnet das Grazer Unternehmen über 22.000 Coachings und Beratungen. Das junge Unternehmen ist inzwischen auch in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und Frankreich aktiv. Dabei konnte die Geschäftsführerin auf die Unterstützung der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer zählen. Frech: „Wir haben großartigen Support erhalten, als es darum ging, ein Netzwerk zu relevanten Stakeholdern und möglichen Kundinnen und Kunden aufzubauen.“

Bernadette Frech

www.instahelp.at

Integration und Fachkräfte sichern

Neue Perspektiven eröffnet auch das Social Business „More Than One Perspective“ (MTOP), das Nina Poxleitner mit Julian Richter und Lisa-Maria Sommer gegründet hat (https://mtop.at/). Sie geben damit Antworten auf zwei Probleme: auf die notwendige Integration von Flüchtlingen und auf den Fachkräftemangel. „Was wir als junges und dynamisch-wachsendes Sozialunternehmen tun,

Text: Birgit Marschitz-Popp
Fotos: iStockphoto.com, zur Verfügung gestellt

https://mtop.at

dient einem einzigen Zweck: Wir bringen geflüchtete Menschen mit guter Ausbildung und passende Unternehmen am österreichischen Arbeitsmarkt zusammen. Im Rahmen dieser „Win-win-Situation“ zeigen wir die vielfältigen Möglichkeiten von Integration auf, schulen Führungskräfte im Umgang mit Diversität und bauen dadurch Vorurteile ab“, lautet die MTOP-Mission. Etwa 70 Prozent der MTOP-Alumni beginnen nach Angaben des Unternehmens zu arbeiten – und schaffen den schwierigen Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt.

www.molemental.com

Kindern helfen

Ein ganz anderes Problem löst Petra Ott mit ihrer „Schlauen Box“ (www.molemental.com). Dabei handelt es sich um eine Strukturhilfe für Kinder im Alltag, von der besonders Kinder mit Asperger-Syndrom, ADHS sowie Lese- und Konzentrationsschwäche profitieren. Die Box bringt nämlich klare und eindeutig verständliche Symbole und Werkzeuge, die sich sowohl daheim als auch in der Schule einsetzen lassen. Die Anleitungshilfen vereinfachen die Kommunikation in vielen Situationen – und reduzieren damit den Stress für Kinder. Die „Schlaue Box“ gibt es für Lehrkräfte wie für Kinder und Eltern.

Lebensmittel besser verwenden

Eine Antwort auf die unnötige Verschwendung von Lebensmitteln haben Cornelia und Andreas Diesenreiter vom Schwendermarkt in Wien. Ihr Unternehmen heißt ganz programmatisch „Unverschwendet“ (www.unverschwendet.at). Aus überschüssigem Obst und Gemüse machen sie Marmelade, Sirup, Chutneys, Eingelegtes,

www.unverschnwendet.at

Süß-Saures, Ketchup, Saucen und vieles mehr. Ihre „kulinarische Lösung gegen Lebensmittelverschwendung“ wächst und wächst. In der Saison 2019/2020 wollen sie rund 100.000 kg Obst und Gemüse vor der Verschwendung retten. Produkte, die in bester Qualität sind – die aber zu groß, zu klein, zum falschen Zeitpunkt reif, nicht die richtige Farbe hatten oder einfach nur zu viel waren. „Es geht uns nicht darum, die Schuldigen im komplexen Konstrukt unserer Welt zu suchen und zu belehren, sondern aufzuklären und vor allem eine gute und nachhaltige Lösung anzubieten“, so die Geschwister Diesenreiter.

Nachfrage frühzeitig erkennen

Besser mit dem umgehen, was man hat, ermöglicht auch www.monkee.rocks – eine App, die Sparen genauso einfach machen soll wie Geldausgeben. „Mit unserer Idee verfolgen wir die Mission, Menschen dabei zu helfen, finanziell gesünder zu leben und Sparen und Geldausgeben wieder in eine gesündere Balance zu bringen“, erzählt Martin Granig, einer der drei Gründer. Der digitale lernfähige Finanzcoach begleitet Userinnen und User individuell bei ihren Geldausgaben und motiviert mit kleinen Erinnerungen, Tipps und Informationen zum Einhalten von Sparzielen. Um die App im stark regulierten Finanzbereich technisch umsetzen zu können, waren für das junge Unternehmen von Anfang an Kooperationen mit Bankenpartnern erforderlich. Die Nachfrage nach dem Produkt ist enorm: „Die Monkee-App gibt es jetzt seit August 2019 für iOS und Android und wurde seitdem bereits 12.000 Mal heruntergeladen. In Summe wird bereits auf Ziele mit einem Wert von 16 Millionen Euro gespart“, konkretisiert Granig den schnellen Erfolg des jungen Unternehmens. Für andere Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer hat Start-up-Gründer Martin Granig konkrete Tipps: „Als Social Entrepreneur geht man oft große, ungelöste Probleme an, davon darf man sich nicht einschüchtern oder unter Druck setzen lassen, sondern muss die Lösungen Schritt für Schritt angehen. Ein klares Bild über das ‚Warum‘ der Unternehmensidee zu haben, hilft auch dabei, sich selbst immer wieder damit zu motivieren.“ ■

www.monkee.rocks

Geschäftsideen von morgen

Wie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer mit ihren Geschäftsideen schon heute die wirtschaftliche Zukunft gestalten.

Julian Kainz

© Studo

https://studo.co

BILDUNGS-TECHNOLOGIE FÜR DIE ZUKUNFT

Julian Kainz, Studo: „Die digitale Zukunft von Hochschulen mitgestalten – das ist das oberste Ziel von Studo. Studo ist ein EdTech-Unternehmen (von „Educational“ und „Technology“) aus Graz. Das Unternehmen bietet seit 2016 eine Organisations-App für Studierende an. Die App wird derzeit in Österreich und Deutschland von über 180.000 aktiven Usern genutzt, die größtenteils Studierende, mittlerweile aber auch Hochschul-Bedienstete sind.

Die Digitalisierung macht auch vor den österreichischen Hochschulen keinen Halt, weshalb hier ganz aktiv nach digitalen Lösungen gesucht wird, um zum Beispiel Prozesse effektiver zu machen oder die Qualität der Studien zu sichern. Neben unserer Studo-App, die für sehr viele Studierende ja ein täglicher Begleiter ist, bieten wir auch verschiedene Lösungen, die wir selbst entwickelt haben, oder Produkte in Kooperation mit anderen Unternehmen. Ein Beispiel für ein In-House-Produkt ist zum Beispiel die mobile Workloaderhebung, mit der die Studierenden den tatsächlichen Arbeitsaufwand einer Lehrveranstaltung tracken können. Die Hochschulen können mit diesen Statistiken dann an der Weiterentwicklung der Studien arbeiten und zum Beispiel das Curriculum oder die ECTS-Zahl anpassen. Mit diesem Produkt sind wir am Puls der Zeit, denn die Qualität der Studien zu sichern, ist für Hochschulen enorm wichtig. Das erhöht langfristig die Studierbarkeit. Studierbarkeit bedeutet, den Studierenden durch eine angemessene Workload einen Abschluss in der vorgesehenen Dauer zu ermöglichen. Vor allem öffentliche Hochschulen sehen die Studierbarkeit als einen der wichtigsten Indikatoren der Zukunft und wollen dafür Lösungen. Mit Studo bieten wir da innovative, topaktuelle Lösungen und tragen zur Digitalisierung von Hochschulen bei.“ ■

DIGITALES HANDWERK

Dominik Jenewein, JEWA Profi-Massmöbel GmbH: „Unsere Geschäftsidee verbindet altes Handwerk mit modernsten Mitteln, wir fertigen Möbel vollautomatisch und vertreiben diese digital an Tischler und Wiederverkäufer. Das Produkt ist eines der ältesten Handwerke der Welt, dieses haben wir aber mittels neuen CNC-Maschinen, digitalen Arbeitsweisen und digitalem Onlinevertrieb komplett neu gedacht. Österreich ist ein Land mit sehr hoher Handwerksqualität und sehr hohen Handwerksstandards – darauf dürfen wir stolz sein. Wenn wir nun dieses große Wissen mit neuen Technologien kombinieren, dann arbeiten wir an der Wirtschaft von morgen. Digitalisierung wird auf kurz oder lang überall Einzug halten, und kein Unternehmen, egal wie groß oder klein, sollte dies als Gefahr sehen. Die Digitalisierung schafft

Text: Angie Eichler
Fotos: iStockphoto.com, zur Verfügung gestellt

Was das nächste Jahrzehnt bringen wird, wissen wir nicht. Sicher ist nur, dass wir die Zukunft gestalten müssen, bevor es jemand anderer tut. Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer setzen mit ihren Unternehmen schon heute die Segel Richtung Zukunft. Das JW-Magazin präsentiert drei von ihnen, die schon sehr konkret an Geschäftsideen für morgen arbeiten.

Dominik Jenewein

© Tanja Cammerlander

www.jewa.at

viele neue Möglichkeiten und Chancen, welche mutige Unternehmer klar zu ihrem Vorteil nutzen können. In Zukunft wird es noch mehr als bisher auf Wissen und Know-how ankommen, darauf müssen wir uns jetzt schon vorbereiten. Ich bin weiterhin dazu bereit, optimistisch nach vorne zu sehen und in neue Technologien zu investieren, welche Arbeitsprozesse für meine Mitarbeiter erleichtert und gleichzeitig zu Effizienzsteigerungen führt. Des Weiteren werde ich mich als Interessenspolitiker stets dafür einsetzen, unser Bildungssystem im Bereich Wirtschaft und Digitalisierung zukunftsfitter zu machen.“ ■

NEUE VISUELLE ERLEBNISSE

Phillip Willner, Miviso: „Für das Team von Miviso liegt die Zukunft der Immobilienvermarktung im Bereich Virtual Reality. Miviso bietet daher eine Reihe von Produkten rund um das intern entwickelte, kosten- und zeiteffiziente Herstellungsverfahren von fotorealistischen Gebäudevisualisierungen für die Immobilienbranche an. Dazu zählen neben den fotorealistischen Außen- und Innenraumvisualisierungen auch 360°-Webtouren und digitales Home Staging. Alle Produkte zielen dabei gleichermaßen auf Wohn- wie auch Gewerbeimmobilien ab und eignen sich für Neubauimmobilien, Bestandsimmobilien und Renovierungen. Interaktive 360°-Touren vom gesamten Areal eines Gebäudekomplexes (Außen- und Innenraumpanoramen verknüpft in einer Tour) sind die neueste Entwicklung von Miviso. Dies stößt bereits auf großes Interesse der Bestandskunden. Des Weiteren arbeitet das Entwicklungsteam an einem Workflow und der Darstellung/Ausgabe von interaktiven Virtual-Reality-Touren, die unabhängig von hohen Hard- und Softwareanforderungen angeboten werden können. Das über Jahre aufgebaute intelligente Herstellungsverfahren, gekoppelt an das Bestellsystem via Online Konfigurator, ermöglicht eine zeit- und kosteneffiziente Projektabwicklung. Die für den Herstellungsprozess speziell strukturierten Bibliotheken bestehen aus vielen tausenden 3D-Objekten, Materialien, Lichtstudien sowie ausgeklügelten Software-Voreinstellungen und sorgen für eine gleichbleibende, sehr hohe Bildqualität. Außerdem werden Fehlerquellen dadurch nahezu ausgeschlossen. Dieses System macht eine Auftragsabwicklung ohne Expertenpersonal möglich. Fertige 3D-Visualisierungen werden dem Kunden in garantierten Lieferzeiten, je nach Visualisierungsart, in drei bis zehn Werktagen geliefert. Parallel zum klassischen Dienstleister-Geschäftsmodell wird an einer weiteren Idee gearbeitet. Grundsätzlich geht es dabei um die teilweise, im Idealfall komplette Finanzierung der 3D Visualisierungen eines Projekts durch Platzierung von Werbung. Ein konkretes Beispiel dazu ist, dass 360°-Web-Touren durch die Platzierung von Einrichtungsgegenständen eine Werbeplattform für Möbelhersteller oder -händler bietet.“ ■

Philip Willner

© Miviso

www.miviso.com

Gemeinsam mehr schaffen

Das JW-Magazin präsentiert Top-Leistungsbereiche der Wirtschaftskammer für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer: Mit diesen Services der WKO lässt sich einfach mehr bewegen.

Ohne die Leistungen der Wirtschaftskammer wäre es für viele junge Unternehmen schwierig, sich im Dschungel der Herausforderungen zurechtzufinden. Und auch äußerst kostspielig: Die Kammer ist in vielen Fällen nicht nur Informantin und Unterstützerin, sondern auch die günstigste „Möglichmacherin" – und das in fast allen unternehmerischen Handlungsfeldern. Schon während der Gründungsphase sind viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer mit Leistungen der Kammer in Berührung gekommen. Aber das war eben nur der Anfang.

Alles für EPU

Der Großteil der heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer sind EPU, also Ein-Personen-Unternehmen – rund 316.000. Für sie ist es nicht immer einfach, alle unternehmerischen Angelegenheiten allein unter einen Hut zu bringen. Speziell für sie hat die WKÖ daher auf ihrem EPU-Portal (www.epu-portal.at) wichtige Serviceleistungen und Informationen zu den Themen Steuern, Recht, Betriebswirtschaft, Finanzierung/Förderungen oder soziale Absicherung gebündelt. Für die unkomplizierte Weiterbildung gibt es zudem von der WKÖ kostenlose Webinare zu spannenden Themen. Mit der Wirtschaftskammer ist man eben auch als EPU niemals allein.

Mitarbeiter finden

Ein wichtiges Thema für junge Unternehmen ist die Beschäftigung von Mitarbeitern. Kann man sich den ersten Mitarbeiter überhaupt schon leisten? Worauf muss man dabei achten? Und nach welchen Kriterien sucht man Mitarbeiter am besten aus? Zu all diesen Themen liefert die Wirtschaftskammer wirksame und vor allem kostenlose Hilfestellungen. Mit dem praktischen Break-Even-Rechner (wko.at/BreakEvenRechner) findet man ganz einfach heraus, ab wann die Aufnahme eines Mitarbeiters finanziell Sinn macht. Gibt der Rechner grünes Licht, hilft einem die Kammer auch, Förderungen für die Mitarbeitereinstellung zu nutzen. Und für die richtige Personalsuche und Auswahl der künftigen Fachkräfte hat die Wirtschaftskammer einen praktischen Leitfaden erstellt: Wer sich daran orientiert, vermeidet Probleme von Anfang an. Damit es zu keinen Unklarheiten bei der Entlohnung kommt, stellen die Wirtschaftskammern Österreichs die ausverhandelten Kollektivverträge online bereit: wko.at/service/kollektivvertraege.
So startet man mit Mitarbeitern einfach besser durch.

Auf zu neuen Märkten

Digitale Tools und die Europäische Union machen es heute einfacher denn je, neue Märkte zu erobern. Wer sich mit seinen Produkten oder Dienstleistungen im Ausland positionieren will, seinen internationalen digitalen Auftritt stärken möchte oder sich für das internationale Projektgeschäft interessiert, ist mit zahlreichen Kammer-Services bestens bedient. Die Initiative go-international bietet dafür etwa eine 50-prozentige Kofinanzierung der Marketing-, Veranstaltungs-, Digitalisierungs-, Reise- und Beratungskosten (www.go-international.at). Das macht es leichter, neue Märkte rasch und richtig zu bearbeiten.

Mehr Geld

Sagt die Bank bei spannenden jungen Geschäftsideen immer nur „Nein"? Auch in wichtigen finanziellen Fragen liefert die Wirtschaftskammer praktische Hilfestellung. Sie eröffnet Finanzierungen abseits von Banken – und zeigt Wege für verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten auf, die man als Jungunternehmer nutzen kann. Leitfäden zu Crowdfinanzierung, Business Angels und Venture Capital bieten einem neue Ein- und Ausblicke, wie man innovative Projekte ohne klassischen Bankkredit stemmen kann (jungewirtschaft.at).

Maßgeschneiderte Weiterbildung

Was tun, wenn man selbst oder die Mitarbeiter inhaltlich fit für neue Aufgaben oder Fachbereiche sein müssen? Dann profitiert man davon, dass die WKO die zweitgrößte Bildungseinrichtung des Landes ist. Jährlich nehmen rund 350.000 Lernbegierige

Text: Birgit Marschitz-Popp
Fotos: iStockphoto.com

© iStockphoto.com

an den rund 32.000 Kursen, Seminaren und Lehrgängen teil und bleiben damit beruflich am Ball. „WIFI international“ unterstützt darüber hinaus österreichische Unternehmen in mehr als zehn Ländern in Mittel- und Südosteuropa. Das garantiert nicht nur qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern sorgt mit Firmen-Intern-Trainings, maßgeschneiderten Qualifizierungspaketen und Personalentwicklung auch für den ganz individuellen Vorsprung (www.wifi.at).

Innovationen aus aller Welt

Innovationskraft macht für den wirtschaftlichen Erfolg den Unterschied. Die WKÖ unterstützt Betriebe mit Innovationsservices dabei, innovative Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle zu erkennen und zu entwickeln. Für kleine Betriebe ist seit kurzem ein eigener Innovationsratgeber verfügbar. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA mit ihren rund hundert Außenwirtschafts-Centern weltweit hilft einem als Internationalisierungs- und Innovationsagentur, an internationales Innovationswissen und neue Trends heranzukommen (www.aussenwirtschaft.at). Damit geht einfach mehr weiter.

Total digital

Weiteren wichtigen Support liefert die WKÖ mit dem Förderprogramm „KMU digital“. Gerade junge innovative Unternehmen kommen ohne digitale Weiterentwicklung nicht mehr aus. Die Förderinitiative unterstützt bei der Digitalisierung von Geschäftsmodellen und -prozessen, E-Commerce, IT-Sicherheit und digitaler Geschäftsverwaltung (www.kmudigital.at).

Sichere Hilfe

Manchmal kann es in einem Jungunternehmer-Leben Situationen geben, in denen es allein nicht weitergeht. Zum Beispiel bei einem plötzlichen Unfall oder einer Krankheit. Auch die Geburt eines Kindes kann es für eine Zeitlang unmöglich machen, sich dem eigenen Betrieb zu widmen. Bei längerer Arbeitsunfähigkeit kann man sich daher z. B. auf die Betriebshilfe der Wirtschaftskammern verlassen (wko.at/betriebshilfe). Diese Unterstützung sichert die Fortführung des Unternehmens. Die Betriebshilfe kann entweder als Sachleistung oder als Zuschuss zu den Kosten eines Betriebshelfers genutzt werden. Darauf ist immer Verlass.

Fazit: Junge Unternehmerinnen und Unternehmer sind als WKO-Mitglied nie allein. Die Expertinnen und Experten der Kammer stehen für offene Fragen immer auch als Freunde, Sparringspartner und Berater zur Seite. ■

Wir entscheiden!

Im März 2020 wählen Österreichs Unternehmerinnen und Unternehmer ihre gesetzliche Interessenvertretung. Die Junge Wirtschaft befragte Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, warum sie zur Wahl gehen.

Die Wirtschaftskammer Österreich vertritt die Interessen von derzeit 654.981 Unternehmerinnen und Unternehmern. Alle fünf Jahre sind die Mitglieder aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter zu wählen. Und wie bei jeder Wahl gilt auch bei der Wirtschaftskammerwahl: Nur wer sein Wahlrecht nützt, kann auch mitbestimmen und damit sicherstellen, dass die eigenen Interessen wahrgenommen und vertreten werden. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt außerdem die Kammern und Fachorganisationen gegenüber dem Staat. Nur eine starke Wirtschaftskammer kann beim Gesetzgeber die Interessen der Mitglieder mit Nachdruck durchsetzen.

So wird gewählt

Bei den Wirtschaftskammerwahlen geben die wahlberechtigten Kammermitglieder bei der sogenannten Urwahl ihre Stimme ab. Wahlberechtigt sind alle Unternehmerinnen und Unternehmer, die zum Stichtag (22. November 2019) Mitglied einer Fachorganisation sind und ihre Gewerbeberechtigung nicht ruhend gemeldet haben. Die Mitglieder der Fachgruppenausschüsse sowie die Fachvertreterinnen und Fachvertreter werden – auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und geheimen Verhältniswahlrechts – direkt gewählt. Die

Darum gehen wir zur Wahl!

Nur wer wählt, kann auch bestimmen. Ich gehe wählen, weil es mir wichtig ist, dass die Forderungen von uns JungunternehmerInnen auch bei der Politik ankommen. Dafür brauchen wir eine starke Vertretung.

Tanja Rattenegger
progressio OG, Agentur für wirksame Werbung, intelligente Apps und schöne Homepages

Bei keiner Wahl bestimmt man mehr über den Ausgang mit als bei der Wirtschaftskammerwahl! In den Fachgruppen entscheiden oft wenige Stimmen über den Ausgang, und deswegen sollte man unbedingt von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Einmal wählen, 12 Ausgänge mitbeeinflussen. Von der regionalen Ebene bis zum Wirtschaftsparlament.

Tobias Suntinger
Corpus Motum – die Bewegungsrevolution

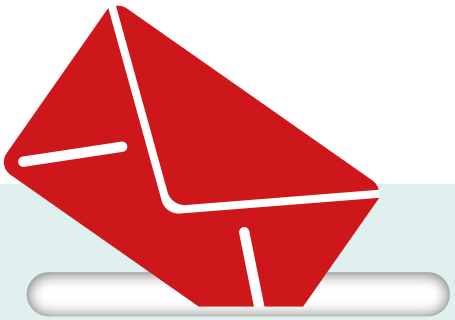
Text: Angie Eichler
Fotos: iStockphoto.com, zur Verfügung gestellt

Mitglieder der übrigen Kollegialorgane – das sind Fachverbandsausschüsse, Spartenkonferenzen und -vertretungen sowie Präsidien, erweiterten Präsidien und Wirtschaftsparlamente der Kammern – werden gemäß dem Ergebnis der Urwahlen durch indirekte Wahlen bestimmt.

Im Wahllokal oder mit Wahlkarte wählen

Generell erfolgt die Stimmabgabe an den festgesetzten Wahlterminen mittels Stimmzettel. Die Details zu den Terminen und den Wahllokalen in den jeweiligen Bundesländern findet man auf der Website der WKO (wko.at/service/oe/wirtschaftskammerwahlen.html).

Wer nicht persönlich zur Stimmabgabe erscheinen kann, hat das Recht auf Ausstellung einer Wahlkarte. Der Antrag kann in der zuständigen Landeskammer gestellt werden. Mit einer digitalen Signatur kann man diese Wahlkarte auch online anfordern. Zu beachten ist jedoch, dass die Wahlkarte bis spätestens 28. Februar 2020 bei den entsprechenden Stellen eingelangt sein muss. ■



© WKB

Nur wer von seinem Stimmrecht Gebrauch macht, kann seine Zukunft mitbestimmen. Und da mir meine Zukunft und die Zukunft unserer JungunternehmerInnen wichtig ist, gehe ich zur Wahl!

Mag. Georg Dorfer
JW-Bezirksvorsitzender Güssing

© Sara Sera

Ich gehe zur Kammerwahl, weil ich mitbestimmen möchte.

Matthias Prödl
Geschäftsführung Josef Prödl Tischlerei GmbH

Ich gehe wählen, weil es meine Verantwortung und auch mein gutes Recht ist.

Stefan Maurer
Landesvorsitzender Stv. (JW Steiermark)

© Michael Hebenstreit

Ich möchte mitbestimmen, wer meine Vertreter in der Wirtschaftskammer sind. Wir Jungunternehmer brauchen eine starke Interessenvertretung.

Bea Ulreich
JW-Bezirksvorsitzende-Stv. Güssing

© WKB

www.jwsummit.at

„Trau di“: Über 1500 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus ganz Österreich nutzten den JW-Summit in der Linzer Tabakfabrik für neue Impulse und attraktive Kontakte.

Gründergeist, Unternehmenslust, Aufbruch: Der vergangene JW-Summit in Linz sorgt bei über 1.500 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern für beste Stimmung. „Trau di“ hatte das Motto des größten österreichischen Jungunternehmerevents gelautet – eine Devise, die Gründer und junge Unternehmer Tag für Tag in die Tat umsetzen. Dafür brauchen sie allerdings moderne Rahmenbedingungen. Verlässliche Rückendeckung für die Junge Wirtschaft und ihre Anliegen gab es einmal mehr von WKÖ-Präsident Harald Mahrer: „Wer einen starken Standort will, muss für Gründer und Jungunternehmer bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen. Deshalb ist jede Unterstützung für sie eine Investition in die Zukunft“, sagte Mahrer, der sich auch bei den Regierungsverhandlungen erfolgreich für die Anliegen der JW einsetzte (s. Interview Seite 8).

/ V. l.: JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger, Generaldirektor-Stellvertreterin der RLB OÖ Michaela Keplinger-Mitterlehner, WKOÖ Direktor Hermann Pühringer, JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger, Landeshauptmann Thomas Stelzer, WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, WKÖ-Präsident Harald Mahrer, stv. Generalsekretärin der WKÖ Mariana Kühnel

Der WKÖ-Präsident bedankte sich bei den Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern für ihren Mut, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, und appellierte: „Bitte macht weiter Stimmung für Unternehmertum mit gesellschaftlicher Verantwortung.“

Unterstützung für Mutmacher

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer bewarb beim JW-Summit angesichts des attraktiven Jungunternehmer-Publikums gleich den Standort Oberösterreich: „Willst du weiterkommen, musst du nach Oberösterreich kommen.“

Fotos: WKÖ/cityfoto.at

DAS WAR DER 1. SUPER-SUMMIT der Jungen Wirtschaft!

/ WKÖ-Präsident Harald Mahrer macht sich immer für die Junge Wirtschaft stark.

/ Brachte Rückenwind aus Brüssel mit: Eurochambres-Präsident Christoph Leitl

/ Auch aus Bayern war eine starke Jungunternehmer-Delegation nach Linz gekommen.

/ JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger bringt auf den Punkt, was uns bewegt.

/ Daniela A. Ben Said

/ Gemeinsam mehr erreichen: Der JW-Summit ist eine attraktive Plattform für neue Kooperationen.

/ „Trau di“: Das Motto des JW-Summit ist Jungunternehmer-programm.

/ Beste Stimmung, richtiger Spirit beim größten Jungunternehmer-Event des Jahres

/ Top-Speaker Robert Seeger: Neue Impulse für junges Business

/ Mehr als 1.500 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aus ganz Österreich kamen nach Linz.

/ JW-Bundesgeschäftsführerin Elisabeth Zehetner sorgte für einen Summit der Sonderklasse.

/ Erfahrungsaustausch ist für junge Unternehmer besonders wichtig.

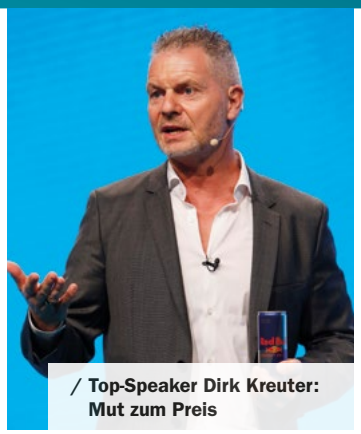
Wie wichtig Impulsgeber JW-Events für Unternehmertum in Österreich sind, unterstrich übrigens die oberösterreichische WK-Präsidentin Doris Hummer am eigenen Beispiel: „Nach der Teilnahme am Bundeskongress der Jungen Wirtschaft 2002 in Krems entschied ich mich für den Sprung in die Selbstständigkeit“, berichtete sie. Dass man sich dabei heute auf erstklassige Unterstützung durch die Wirtschaftskammer verlassen kann, betonte WKÖ-Generalsekretär-Stellvertreterin Mariana Kühnel. „Als Unternehmer geht es oft darum, Mut zu beweisen und ins kalte Wasser zu springen. Wir unterstützen dabei und sind gerne Mutmacher – von Innovationsberatungen in den Bundesländern bis zur Exportunterstützung unseres weltweiten Netzwerks der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.“

Wie wichtig Europa für erfolgreiche Jungunternehmer ist, machte auch Eurochambres-Präsident Christoph Leitl bei seinem Auftritt deutlich.

Mutig eigene Wege gehen

Unternehmerischer Mut in seinen vielfältigen Dimensionen zog sich als Generalthema quer durch alle Beiträge und Impulse des JW-Summits. So referierte Robert Seeger über mutige Kommunikation. Sein Ansatz: Gute Marken kommen in den Himmel – und böse in den Einkaufswagen. Seeger zeigte mit eindrucksvollen Beispielen aus der nationalen und internationalen Welt der Kundenkommunikation, dass erfolgreiche Marken stets polarisieren. Wie mutig man für eine Betriebsübernahme sein muss, diskutierte JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger mit den Nachfolgern Walter Scherb jun. (S. Spitz GmbH), Georg Emprechtinger (Team 7) und Thomas Neuburger (HERMANN). Sie berichteten, wie man als Betriebsnachfolger seine eigenen Wege geht – und damit erfolgreich sein kann. Als großer Mutmacher erwies sich beim JW-Summit auch der zweimalige Slalom-Gesamtweltcupsieger Thomas Sykora. Er zog überraschende Parallelen zwischen einem gelungenen Skischwung und dem Weg zu einem gelungenen Unternehmensstart. Daniela A. Ben Said lieferte in ihrem Beitrag zum Thema „Kundenverblüffung“ Tipps, wie kleine, aber gut durchdachte Überraschungen zu Erfolg bei Verhandlungen mit Kunden führen können. Innovative Impulse für den unternehmerischen Alltag präsentierten zudem Verkaufstrainer Dirk Kreuter, Bestsellerautor Tobias Beck sowie Weltumseglerin Stefanie Voss. ■

Fotos: WKÖ/cityfoto.at



/ Top-Speaker Dirk Kreuter: Mut zum Preis

Nächster JW-Summit in Wiener Neustadt

Neben Diskussionen und Vorträgen gab es für die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer die Möglichkeit, an Betriebsbesichtigungen und Freizeitseminaren teilzunehmen, Hintergrundgespräche zu führen, Kontakte zu knüpfen und natürlich den Spirit der Jungen Wirtschaft auch auf der Tanzfläche hautnah zu erleben. Wer den JW-Summit in Linz verpasst hat, kann sich ab jetzt auf den nächsten Super-Summit freuen: Er findet vom 25. bis 26. September 2020 in Wiener Neustadt statt.

Tickets sind auf jwsummit.at erhältlich.

Information und Consulting

Information & Consulting schafft Sicherheit

Die WKÖ-Sparte Information und Consulting eröffnet – nach einer österreichweiten Ausschreibung – allen Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, mit der Wiener Städtischen Versicherung AG einen attraktiven privaten Krankenversicherungsvertrag abzuschließen. Die neue Krankenversicherung gilt für alle Mitglieder der Bundessparte und Consulting, die Gesellschafter und Dienstnehmer der Mitgliedsbetriebe sowie deren jeweilige Angehörige (Ehegatten, Lebensgefährten, eingetragene Partner sowie Kinder bis zum 20. Geburtstag). Die Versicherung umfasst Sonderklasse mit oder ohne Selbstbehalt, Einbettzimmer sowie optionale Leistungen (z. B. Privatarzt mit Varianten, Reiseschutz Ausland, Wellness und Vorsorge).

Leistungen & Vorteile auf einen Blick

- Sonderklasse mit/ohne Selbstbehalt
- Einbettzimmer
- optionale Bausteine:
  - Privatarzt mit Varianten
  - Reiseschutz Ausland
  - Wellness/Vorsorge
- attraktive Gruppennachlässe für die Sonderklasseversicherung bis zu 30 %
- zusätzlicher Familienrabatt ab 2 Personen
- vereinfachte Annahme auch bei Vorerkrankungen
- nochmals begünstigte Annahmekonditionen in der Startphase, verlängert bis 31. März 2020 (bis 55 Jahre Entfall sämtlicher Zuschläge und Einschränkungen aufgrund Vorerkrankung)
- keine Wartezeit (Ausnahme Schwangerschaft/Geburt)

Weitere Informationen auf wko.at/ic und zusatzversichert.at/wko-ic

Handel

Handel zeichnet aus

© Camera Suspicta/Susi Berger

Beim Junior Sales Champion Österreich wurden die besten Nachwuchsverkaufstalente aus ganz Österreich gekürt. „Es sind allesamt Profis, die in das Österreich-Finale des Junior Sales Champion gekommen sind“, so Peter Buchmüller, Obmann der Bundessparte Handel der Wirtschaftskammer Österreich. Im Mittelpunkt der Challenge standen Serviceorientierung, Warenpräsentation, Verkaufsgespräch und Behandlung von Einwänden.
Die meisten Punkte und damit den ersten Platz beim Junior Sales Champion holte sich die Oberösterreicherin Lisa Götschhofer. Platz 2 ging an Kerstin Kada, ebenfalls aus Oberösterreich. Sebastian Hotwagner aus dem Burgenland landete auf dem dritten Platz. Jörg Schielin, der Leiter des Bildungspolitischen Ausschusses der WKÖ-Bundessparte Handel, hebt die besondere Leidenschaft der Lehrlinge für ihren Beruf, für die Kunden und für ihre Produkte hervor: „Die Begeisterung war besonders augenscheinlich. Die jungen Damen und Herren haben überaus starke Leistungen gezeigt, das Niveau war sehr hoch“, bilanziert Schielin.

© Camera Suspicta/Susi Berger

www.derhandel.at

Industrie forscht

Industrieunternehmen spielen für Forschung und Entwicklung (F&E) in Österreich eine maßgebliche Rolle. Auswertungen der Statistik Austria in der Kammersystematik zeigen: Im Jahr 2017 waren 780 der rund 3.000 F&E-durchführenden Einheiten im Unternehmenssektor der Industrie zugehörig. Knapp 5 Milliarden Euro der zuletzt insgesamt rd. 7,5 Milliarden Euro an F&E-Ausgaben der Gewerblichen Wirtschaft stammen 2017 aus den Unternehmen der Industrie. Mit 57,9 % der F&E-Vollzeitäquivalente (VZÄ) des Kammerbereichs arbeiten mehr als die Hälfte der F&E-Beschäftigten in einem Industrieunternehmen. Die Top 4 der F&E-treibenden Industriegruppen – die Metalltechnische Industrie, die Elektro- und Elektronikindustrie, die Chemische Industrie sowie die Fahrzeugindustrie – vereinen in ihren 546 F&E-durchführenden Einheiten im Unternehmenssektor mehr als neun von zehn Euro an F&E-Ausgaben in der Industrie und mehr als neun von zehn F&E-Beschäftigten. Ein durchschnittliches Industrieunternehmen brachte die finanziellen Mittel für F&E-Aktivitäten im Jahr 2017 übrigens zu mehr als drei Viertel selbst (76,3 %) und zu mehr als einem Fünftel durch ausländische Quellen (22,1 %) auf. Die Bedeutung des Unternehmenssektors bei der Finanzierung der F&E-Ausgaben bleibt auch in den nächsten Jahren hoch: Investitionen in F&E sind unverzichtbare Zukunftsinvestitionen.

wko.at/industrie

F&E-Ausgaben und F&E-Beschäftigte im Unternehmenssektor, 2017	F&E-Ausgaben in Mio. Euro	F&E-Beschäftigte (VZÄ)
Bergwerke und Stahl	85,7	471
Mineralölindustrie	28,5	92
Stein- und keramische Industrie	53,0	266
Glasindustrie	51,0	439
Chemische Industrie	875,8	3.974
Papierindustrie	21,8	84
Propak Produkte aus Papier und Karton	5,0	53
Bauindustrie	46,1	102
Holzindustrie	41,7	331
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	29,6	248
NE-Metallindustrie	72,4	351
Metalltechnische Industrie	1.571,6	10.258
Fahrzeugindustrie	765,7	3.618
Elektro- und Elektronikindustrie	1.270,4	7.859
Industrie	**4.963,5**	**28.511**
Top 4 der Industrie	4.483,0	25.708
Top 4 der Industrie	90,3 %	90,2 %

Quelle: Statistik Austria (2019), Sonderauswertung der F&E-Vollerhebung in der Kammersystematik

Transport und Verkehr

Verkehr informiert

Umfassende Information und Diskussion über ihre Leistungen ist der Verkehrswirtschaft ein wichtiges Anliegen. Egal, ob auf Facebook (www.facebook.com/verkehrswirtschaft.at) oder Twitter (https://twitter.com/verkehr_at) – die Branche stellt sich der Diskussion.

Die Plattform Verkehrsakademie (www.verkehrsakademie.at) bietet einen umfassenden Überblick über Veranstaltungen, Weiterbildungen, Ausschreibungen rund um Verkehr, Transport und Mobilität und umfassende Suchmöglichkeiten. Einen aktuellen Überblick über die Struktur der österreichischen Verkehrswirtschaft liefert die neue Ausgabe der Broschüre „Die Österreichische Verkehrswirtschaft, Daten und Fakten". Sie umfasst u. a. Informationen über Arbeitsmarkt, Wirtschaftsdaten, Personen- und Güterverkehr, verkehrsspezifische Daten sowie betriebswirtschaftliche Kennzahlen.

verkehrsakademie.at

Die wunderbare Welt Unternehmerinnen

WIR WERDEN IMMER MEHR!

Eine der besten Nachrichten für Österreich überhaupt: Die heimische Gründerszene wächst und wächst. Im ersten Halbjahr 2019 gab es insgesamt ***17.297 Neugründungen***. Das sind jeden Tag 133 Neugründungen – und um sieben mehr als im Vorjahreszeitraum. „Das ist der beste Wert für ein Halbjahr, den wir je hatten, seit es die Statistik gibt“, freut sich WKÖ-Präsident Harald Mahrer. Besonders positiv: Während die Prognosen der Wirtschaftsforscher den Höhepunkt des konjunkturellen Wachstums überschritten sehen, ist der Trend zur Selbstständigkeit in Österreich ungebrochen. Das WKO-Gründerservice erhob die wichtigsten Motive für die Neo-Unternehmerinnen und Unternehmer. Sie lauten:

- der eigene Chef/die eigene Chefin sein (72 Prozent),
- Zeit und Leben flexibler gestalten (71 Prozent),
- Verantwortung im eigenen Unternehmen tragen (64 Prozent).

Dass fast zwei Drittel aller Neugründungen nach fünf Jahren immer noch am Markt erfolgreich tätig sind, dafür zeichnet übrigens das Gründerservice mitverantwortlich. In den ***über 90 Standorten in ganz Österreich*** wurden 2018 Gründerinnen und Gründer mit rund 228.000 Info-Kontakten und 43.400 Beratungen fit für die Selbstständigkeit gemacht.

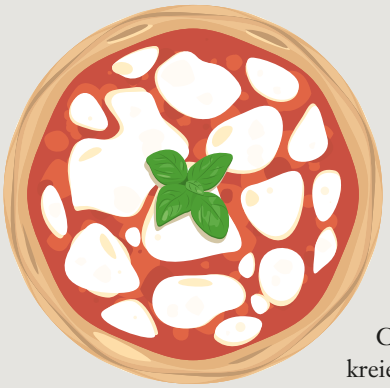
BIO-GIN

/ Steirischer Bio-Gin eröffnet neue Perspektiven

Aeijst (steirisch für: Äste) heißt der rein biologische Gin aus der Steiermark, den die steirische Junge Wirtschaft gemeinsam mit Brennmeister Wolfgang entwickelt hat: Nach der Blindverkostung unterschiedlicher Geschmackskombinationen wurde schließlich die richtige Aeijst-Variante gekürt. Das Rezept dafür bleibt geheim. Was man aber sofort erkennt, ist das Special-Feature des jungen Bio-Gin: Bei der Beimengung von Tonic verfärbt sich der Gin von Blau in Violett. Der Farbeffekt tritt natürlich gleich beim ersten Glas ein ;-)

→ **https://aeijst.at**

MAHLZEIT!

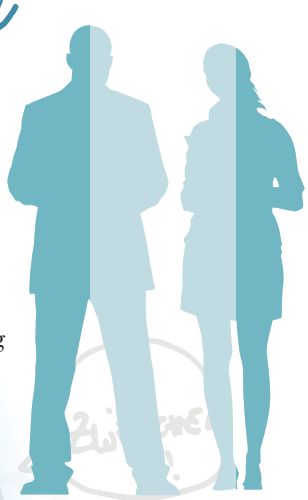


Die beste Pizza weltweit gibt’s nicht in Italien, sondern von einem Jungunternehmer in Österreich: Francesco Calò, Inhaber der Pizzeria „Via Toledo Enopizzeria“ in Wien, wurde bei der ***DOC-Pizzaweltmeisterschaft*** zum besten „Pizzaiolo“ der Welt gekürt. Calò konnte sich unter mehr als ***360 Teilnehmern*** in drei der 14 Wettbewerbe mit seiner Pizza Margherita, der Pizza Classico und seiner eigens kreierten Gourmet-Pizza durchsetzen.

Fotos/Bilder: iStockphoto.com, zur Verfügung gestellt

der jungen und Unternehmer

VOLLER ERFOLG MIT „HALBEM“ UNTERNEHMERTUM



Dem komplexen Thema „hybrides Unternehmertum“ bei Ein-Personen-Unternehmen widmete sich eine neue WKO-Studie. Sie zeigt auf: Immerhin rund ein Fünftel aller EPU sind sogenannte „hybride Unternehmer“. Das heißt: Sie sind neben ihrer Selbstständigkeit auch unselbstständig erwerbstätig. *Die überwiegende Mehrheit (79 Prozent) dieser EPU will innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre sowohl selbst- als auch unselbstständig tätig bleiben*. Und das aus guten Gründen: Neben der „Entfaltung der eigenen Potenziale“ und einer „abwechslungsreicheren Tätigkeit“ ist ihnen die „finanziell abgesicherte Selbstverwirklichung“ ein großes Anliegen. Weitere Motive für „hybrides Unternehmertum“ sind „Spaß an der selbstständigen Tätigkeit“, der „Ausgleich zu einer als trocken empfundenen Haupttätigkeit“ oder „Anerkennung und Wertschätzung“. Interessant: Im Vergleich zu allen EPU haben hybride EPU deutlich öfter Wachstumspläne. Jedes zweite hybride Unternehmen plant in den nächsten drei Jahren eine Erweiterung am regionalen (50 Prozent) oder am österreichischen Markt (44 Prozent).
Die Befragungsergebnisse zeigen auch, dass die Hälfte der hybriden EPU „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit ihrem Einkommen ist. Mehr Unternehmertum macht eben in jeder Hinsicht glücklich.

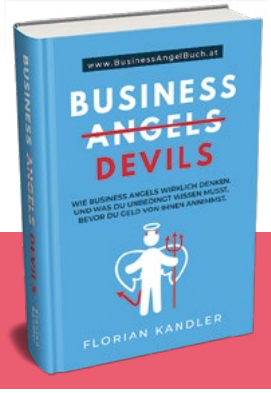
ENDLICH FLEXIBEL!

Für viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer ist Flexibilität eine persönliche Selbstverständlichkeit – und ein Top-Thema für den eigenen Betrieb. Die gesetzliche Arbeitszeitflexibilisierung hat dafür verlässliche Voraussetzungen geschaffen, bestätigt eine Market-Studie: *Mehr als 80 Prozent der Betriebe* stufen die Arbeitszeitflexibilisierung als wichtig ein. Dass die Klage von Arbeitnehmervertretern über die Flexibilisierung unberechtigt ist, hat das Forschungsinstitut in einer gleichzeitigen Umfrage unter Arbeitnehmern herausgefunden. Ergebnis: Die Unternehmer richten sich bei der Arbeitszeiteinteilung und beim Zeitausgleich nach den Wünschen der Arbeitnehmer. Auch auf die Anzahl der Beschäftigten hat sich die Flexibilisierung der Arbeitszeit tendenziell positiv ausgewirkt – *7 Prozent der Betriebe* haben nun sogar mehr Mitarbeiter.

BUCHTIPP: BUSINESS DEVILS

Florian Kandler ist erfolgreicher Start-up-Unternehmer, der schon mehrere Gründungen mit Risikokapital absolviert hat. Sein Start-up Ulmon und die App CityMaps2Go ist weithin bekannt. In seinem Startup Podcast „Start-up Milestones“ präsentierte er Tipps von erfolgreichen europäischen Gründern. In seinem neuen Buch „Wie Business Angels Devils denken“ zeigt er auf, was Gründer und Angels voneinander wissen müssen, um erfolgreich zu sein. Sind Business Angels für jedes Start-up ein Segen? Wird ein Angel mit jedem Start-up glücklich? Was sind die größten Fallen und Fehler, die Gründer und Angels machen, die zu Misserfolg und Verdruss führen? Und was müssen Gründer (und Investoren) wissen, damit das nicht passiert? Auf dieser Frage gibt Florian Kandler in seinem Buch konkrete Antworten.

→ **www.businessangelbuch.at**



Fotos/Bilder: iStockphoto.com, zur Verfügung gestellt

Die wunderbare Welt der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer

TIPP

KI-TIPPS VON EXPERTEN

Alle reden von Künstlicher Intelligenz (KI) – aber was lässt sich damit wirtschaftlich wirklich machen? *Der KI Guide 2019* zeigt, was hinter KI steckt und wie Start-ups und Mittelstand damit neue Geschäftspotenziale entwickeln können. Was macht ein gutes KI-Start-up aus? Was bedeutet Künstliche Intelligenz für den Mittelstand? Wie schafft die Technologie den Sprung aus der Industrie 4.0 in andere Branchen? Auf welche zukünftigen KI-Trends sollten Unternehmen schon jetzt vorbereitet sein? Und wie beeinflusst die DSGVO die Datenbeschaffung und strategische Ausrichtung? Auf derartige Fragen gibt es im KI-Guide von Branchenexperten und erfolgreichen Praktikern *konkrete Antworten und praktische Tipps* – bis hin zu passenden Geldgebern und strategischen Partnern.

KONZEPTE AM PRÜFSTAND

© i2b/Klaus Morgenstern

/ Die strahlenden PreisträgerInnen des i2b Businessplan-Wettbewerbs 2019

„Erfolgreiche Unternehmensgründungen leisten einen wichtigen Beitrag für den Wirtschaftsstandort Österreich. Basis dafür ist eine professionelle Vorbereitung mit einem soliden Konzept, vergleichbar mit einem Hausbau. *Businesspläne sind sozusagen Erfolgsbaupläne* für die kreativen Ideen der mutigen jungen Unternehmer und zugleich wichtige Grundlage für Banken und Förderstellen“, betonte die stellvertretende Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Mariana Kühnel, anlässlich der Prämierung des diesjährigen i2b-Businessplan-Wettbewerbes. 2019 haben *über 1.260 Gründer* die i2b-Plattform genutzt, um ihren Businessplan anzulegen. Davon wurden *479 Pläne finalisiert* und zum Wettbewerb eingereicht. 180 Experten haben Fach-Feedbacks zu den eingereichten Businessplänen gegeben. Der Gesamtsieg ging an CORTEXPLORE, das ein neurochirurgisches Navigationssystem entwickelt hat, um Eingriffe am Gehirn präzise planen, simulieren und durchführen zu können.

→ **www.i2b.at**

WENIGER IST MEHR!

Die erste Etappe der Steuerreform bringt eine doppelte Entlastung für unsere kleinen Betriebe – einerseits bürokratisch und andererseits finanziell. Zumindest *50.000 Steuererklärungen müssen nicht mehr gemacht werden*. In Summe werden durch die neuen Regelungen rund eine Million Arbeitsstunden gespart. Auch die leichtere Absetzbarkeit von kleinen Anschaffungen bis zu 800 Euro wie Smartphones oder Drucker entlastet die Betriebe von sinnloser Bürokratie.

Die Junge Wirtschaft sagt: Weiter so!

Text: Angie Eichler
Fotos: zur Verfügung gestellt

Pitching Days in Kapstadt

Die beliebten Pitching Days fanden im September 2019 in einem neuen Format in Kapstadt statt: Erstmals gab es ein Start-up-Bootcamp unter dem Titel „AFRICA INNOVATION CHALLENGE“ mit dem Schwerpunkt Social Entrepreneurship.

/ JW-Vorsitzende Christiane Holzinger mit den Finalisten der African Innovation Challenge

Bereits im Frühjahr hatten die AUSSENWIRTSCHAFT der WKÖ und die Junge Wirtschaft zur „Africa Innovation Challenge“ eingeladen. Die Vorsitzende der Jungen Wirtschaft, Christiane Holzinger, dazu: „Afrika ist ein vielfältiger Kontinent. Dieses Land bietet gerade Social Entrepreneuren große Chancen, sich zu entfalten, denn es herrscht ein großes Bewusstsein für die gesellschaftlichen Herausforderungen in dem Land. Auf dieser Basis entstehen für innovative Unternehmerinnen und Unternehmer aus Österreich unglaublich viele Kooperationsmöglichkeiten.“

Grenzenlose Chancen, grenzenlose Ideen

Die Geschäftschancen, die sich laut Business and Sustainable Development Commission durch nachhaltige Geschäftslösungen ergeben, betragen bis zu USD 12 Milliarden. Besonders in Subsahara-Afrika ist der Bedarf groß. Exporte, Investitionen und Innovation können wesentlich zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Vordringlich sind etwa Lösungen in den Bereichen Ernährung, Umwelt, Energie, Wasser, Medizin und allen voran bei Bildung und Berufsausbildung. Holzinger: „Und genau hier können unsere österreichischen Jungunternehmer mit ihren innovativen Lösungen punkten. Afrika ist ein absoluter Zukunftsmarkt, und die Exportchancen von einem afrikanischen Land in ein anderes sind ausgesprochen gut.“ Im Rahmen des Exporttags pitchten zwölf Start-ups – ausgewählt aus fast 40 Einreichungen – ihre innovativen Ideen vor einer hochkarätigen Jury afrikanischer Expertinnen und Experten. Österreichs Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer konnten mit ihren Ideen beachtliches Interesse auf sich ziehen. Die innovativen und vor allem nachhaltigen Geschäftsmodelle reichten von schwimmenden Solaranlagen, mobilen Low-cost-Lösungen zur Trocknung von Obst und Getreide und digitalisierten Identitätslösungen bis hin zu frugalen Kunststoff-Recyclingmaschinen und neuartigen Methoden zur Reinigung von industriellem Abwasser.

Masterclasses, Workshops und Einblicke in Start-ups vor Ort

Vier der heimischen Start-ups konnten sich sogar für das Finale der Pitching-Wettbewerbe beim SA Innovation Summit qualifizieren und ihre Ideen vor Investoren und dem Fachpublikum präsentieren. Begleitet wurde das Pitching von einem Rahmenprogramm aus Keynotes, Workshops und Roundtable-Diskussionen, die rund 100 österreichische Firmen mit wertvollen Informationen zum dynamischen Subsahara-Markt versorgten. Drei intensive Tage beim Innovation Summit mit spannenden Diskussionsrunden, Workshops und Expert Masterclasses vergingen dann auch wie im Flug. Die Start-up Ecosystem Tours in den Fachbereichen AgriTech und Social Entrepreneurship ermöglichten einen Blick hinter die Kulissen führender Tech-Start-ups im „Silicon Cape“. In der zweiten Woche in Kapstadt ging es weiter mit individualisierten Terminen und ausgiebigem Networking. Dafür dockten die österreichischen Firmen im Startup-Bootcamp Afritech – dem bestem Tech Accelerator Programm im südlichen Afrika – an. Tiefe Einblicke in das Start-up Ökosystem in Kapstadt, zahlreiche Businessleads und viele neue Netzwerkpartner – für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren die zwei Wochen in Kapstadt der Anfang spannender Exportgeschichten. ■

Starker Auftritt

Beim World Congress der weltweiten Jungunternehmerorganisation „Junior Chamber International“ (JCI) in Tallinn war auch JCI Austria mit einer Delegation dabei – und konnte einige Erfolge für sich verzeichnen.

/ V. l: Christoph Schnitter, Hannes Buchhauser, Alexandra Gombotz, Anita Höller, Ruth Gabler-Schachermayr, Dietmar Gombotz

/ V. l: Alexandra Gombotz, Ruth Gabler-Schachermayr, Christoph Heumader, Dietmar Gombotz, Anita Höller, Dana Lipkova, Hannes Buchhauser

Bei der ersten German Debating World Championship, die am JCI World Congress ausgetragen wurde, stiegen JCI Austria mit Ruth Gabler-Schachermayr, JCI Germany mit Marlen Wehner und JCI Belgium mit Peter Van De Velde als gemeinsames Team in den Wettbewerb um den besten Auftritt. Erfreuliches Ergebnis: Die erste German Debating World Championship ging nach Österreich. Ruth Gabler-Schachermayr konnte noch eine weitere Herausforderung bestehen: Sie wurde zum Mitglied des European Development Council-Teams für 2020 gewählt und darf sich um die Weiterentwicklung von JCI Europe kümmern. JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger wurde zum Partnership Appointee ernannt und wird sich um weitere Sponsoren und Partnerschaften für JCI Europe bemühen. Traditionell wird jedes Jahr am JCI World Congress eine „Global Village“ veranstaltet, bei der Länder an einem Stand heimische Köstlichkeiten anbieten können. JCI Austria-Präsidentin Anita Höller sorgte auch dabei für einen Top-Auftritt: Österreich überzeugte mit exquisiten Getränken wie Schnaps und Likör sowie mit Manner-Schnitten, Mozartkugeln und feinen Mehlspeisen. Österreichs nächstjähriger nationaler JCI-Präsident ist Christoph Heumader aus Oberösterreich. Er steht bereits mit vielen neuen Ideen am Start. Unserer JCI Austria Präsidentin Anita Höller ist es gemeinsam mit den Präsidenten von JCI Germany und JCI Switzerland gelungen, ein Multi Twinning Agreement zu vereinbaren, in dem sich die drei Länder dazu verpflichten, sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsame Projekte zu schmieden. Ein wichtiger Schritt für die Kollaboration zwischen unseren deutschsprachigen Nachbarländern. ■

- www.facebook.com/JCI-Austria-106180484163277
- www.instagram.com/jciaustria
- www.vienna-waltz-gala.at
- https://jciec2020dublin.com
- https://jciwc-2020.com

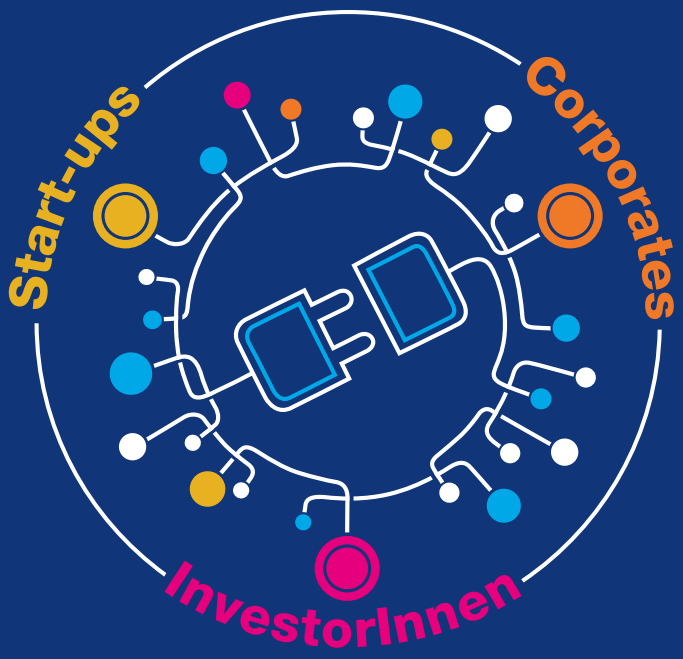
Text: Angie Eichler
Fotos: zur Verfügung gestellt

Digitale Zukunftsreise

Über 30 Jungunternehmer nahmen an der JW-Zukunftsreise nach Tallinn teil – und zeigten sich vom Besuch im „digitalen“ Estland begeistert.

Die JW-Delegation konnte bei ihrem Besuch spannende Einblicke in das digitale Ökosystem Estlands gewinnen. Bereits in der Grundschule lernen die Schüler programmieren. Die Schulen entscheiden dabei selbst über Lernart und Lerninhalte. Steuererklärung, Überweisungen und Versicherungen werden online erledigt. Jeder zweite Este wählt bereits per E-Voting. Wichtig für den Erfolg: Das international bekannte Vorreiterland in Sachen E-Government hat sein digitales „Nation Branding“ konsequent durchgezogen. „Egal, ob bei staatlichen Stellen, wie dem E-Estonia Briefing Centre und der Agentur für Informationstechnologie im Bildungswesen, beim Innovations- und Businesszentrum der technischen Universität und dem IKT-Cluster oder in der Privatwirtschaft bei wichtigen IT-Leitunternehmen und aufstrebenden Start-ups – das ‚Story Telling‘ war stets bestens aufeinander abgestimmt“, bilanziert Christiane Holzinger, JW-Bundesvorsitzende und Teilnehmerin der digitalen Zukunftsreise. ■

/ Die JW-Delegation begeistert von E-Estonia



austria wirtschaftsservice aws

aws Connect

Matching-Services
für Start-ups, Corporates & Investoren
neutrale Online-Plattform mit Mehrwert

Einfach und schnell Kontakte knüpfen

Kooperationen starten

Investment-Chancen nutzen

Details unter www.awsconnect.at

JW KLAGENFURT GEGEN „GEISTERSTADT“

In einer Aufsehen erregenden Aktion schmückte die JW Klagenfurt Geschäfts-Leerstände in der Klagenfurter Innenstadt mit schaurigen Geister-Luftballons. Die Jungunternehmer machen so auf das Problem der leerstehenden Geschäftslokale aufmerksam. Das Problem soll im Interesse von Wirtschaft und Bevölkerung gelöst werden, fordert die Junge Wirtschaft.

© JW/Isabella Schöndorfer

/ **V. l.: Stadtrat Christian Scheider, Livia Graf, Stadtrat Markus Geiger, Nika Basic, JW-Klagenfurt-Bezirksvorsitzende Martina Karulle, WB-Bezirksobmann Max Habenicht und Vizebürgermeister Wolfgang Germ**

BESTLEISTUNGEN AM NEUSIEDLER SEE

© WKB

/ **Die Junge Wirtschaft Burgenland feierte ein geniales Sommerfest am Neusiedler See.**

Mehr als 180 Jungunternehmer und Wirtschaftsinteressierte trafen sich auf Einladung der JW Burgenland im Seerestaurant Katamaran in Rust – und bekamen von Weltrekord-Apnoe-Taucher Christian Redl Impulse, wie man sich zu persönlichen Bestleistungen motiviert.

NEUER LANDESVORSTAND IM BURGENLAND

Mit der Landesvorsitzenden Bettina Pauschenwein bleibt eine routinierte Funktionärin an der Spitze der JW Burgenland, neu sind allerdings ihrer Stellvertreter: Patrick Fabsich, Georg Dorfer, Bea Ulreich und Christoph Augustin. Gemeinsam mit Landesgeschäftsführer Christoph Schnitter setzt der neue Vorstand verstärkt auf die Themen Unternehmertum in der Schule und die Verbesserung des Images der Lehre.

© WKB
© Vogl

/ **V. l.: Christoph Schnitter, Georg Dorfer, Bea Ulreich, Bettina Pauschenwein, Patrick Fabsich, Christoph Augustin**

„SINN & TONIC“ IN SALZBURG

© Foto Vogl

Unternehmerspirit pur erlebten die rund 250 Teilnehmer von „Sinn & Tonic“, dem Business Clubbing der Jungen Wirtschaft Salzburg in der Szene Salzburg.

© Foto Vogl

© Foto Vogl

JW-Landesvorsitzender Fritz Straub: „Man kann sich als Jungunternehmer nirgends so gut und breit austauschen wie bei uns. Wir bieten auch Möglichkeiten, von den Erfahrungen und dem Know-how namhafter Unternehmer zu lernen.“ Bei „Sinn & Tonic“ mit dabei waren auch Landesrat Stefan Schnöll, Stadtrat Harald Kratzer und Wirtschaftskammer-Präsident Manfred Rosenstatter.

RELAUNCH-PARTY

Die Junge Wirtschaft Kärnten lud anlässlich ihrer neuen Website zu einer großen Relaunch-Party. In der Villa-Lido Klagenfurt wurde dazu bei Snacks und Drinks ausführlich genetzwerkt.

© Thomas Hude

/ **V. l.: Paul Haas, Melanie Jann, JW-Landesvorsitzender Marc Gfrerer, JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger, Nika Basic**

WENN IDEEN AUF CORPORATES TREFFEN

© IECT

Die Ideenmesse „Idea meets Business“ fand bereits zum dritten Mal in Kooperation mit der Jungen Wirtschaft Tirol und der Sparte Industrie statt. 30 internationale Start-ups nutzten die Gelegenheit, erste Kontakte zu Vertretern der Tiroler Industrie zu knüpfen. Den rund 40 Tiroler Unternehmen wurden Ideen aus den Bereichen Life Sciene, Hardware, Künstliche Intelligenz, erneuerbare Energien und aus dem Gesundheitswesen präsentiert. Bilanz der JW: Der spannende Abend war eine Bereicherung für beide Seiten – für die Start-ups und die Unternehmer.

BUSINESSTALK IM PINZGAU

„Zusammen stark sein“ lautete das Motto des BusinessTalk der JW Pinzgau bei Bründl Sport. Referenten waren Visionär Christoph Bründl und Martina Eggenfellner von der Social-Media-Agentur „umundauf.at“. Eggenfellner begeisterte das Publikum mit Tipps und Trick rund um Social Media.

© Foto Falstauer

E-RADELN IM LUNGAU

Testfahrten und Diskussionen bot die JW Lungau bei ihrem „E-Radler“-Event in St. Margarethen. Die überschüssige Energie der teilnehmenden Jungunternehmer floss ins anschließende Netzwerken.

© JW

ERFOLGREICHE BUSINESS-COCKTAILS

© Victor Malyshev

/ **Bezirksvorsitzende JW IBK Stadt & Land Nicole Ellinger, Bundesvorsitzende der JW Österreich Christiane Holzinger, WKT-Direktorin Evelyn Geiger-Anker, WKT-Vizepräsidentin Barbara Thaler, Keynote-Speaker Charly Kleissner, Bundesministerin a. D. Margarethe Schramböck; JW-Landesvorsitzender Clemens Plank**

Die Cocktail-Events der Jungen Wirtschaft Tirol stießen in allen Tiroler Bezirken auf großes Interesse. Beim Event der Jungen Wirtschaft Innsbruck Stadt & Land referierte Charly Kleissner, Mitentwickler des Betriebssystems X von Apple, zum Thema „Perspektivenwechsel, Ideen und Innovationen“. Die JW Schwaz diskutierte zum Thema „Catch your Tragetgroup“, die JW Kitzbühel bot einem Grillweltmeister, einem Wagyū-Züchter und einem Eisproduzent ein Bühne für ihre regionale Produkte. Die JW Kufstein ermöglichte es Jungunternehmern, ihr Unternehmen in einem zweiminütigen Pitch vorzustellen. In Imst durften die Besucher in Längenfeld hinter die Kulissen des Aqua Domes Tirol schauen, in Lienz stand ein Vortrag zum Thema Gesundheit mit Yogaübungen am Programm. In Reutte referierte Hannes Treichl über die „Meuterei des Denkens“, während die JW Landeck ein „Oktoberfest“ veranstaltete und in Zams fünf Jungunternehmer aus dem Bezirk sich und ihre Ideen vorstellten.

JUNGE WIRTSCHAFT AM FIFTEEN SECONDS FESTIVAL

© Foto Fischer

/ **JW-Frühstück mit dem US-Botschafter Trevor D. Traina und WKO-Vizepräsident Jürgen Roth**

Ganz im Zeichen der Start-ups stand die Messe Graz beim Fifteen Seconds Festival: Mehr als 5.000 Begeisterte aus der kreativen Szene ließen sich von 300 Speakern aus den Themenbereichen Business, Science, Mobility und Technology inspirieren. Die Junge Wirtschaft präsentierte vor Ort Leistungen und Angebote der WKO Steiermark und veranstaltete ein JW-Frühstück mit US-Botschafter Trevor D. Traina sowie WKO-Steiermark-Vizepräsident Jürgen Roth.

JW-JUBILÄUM MIT REKORD

/ Die stolzen Weltrekordhalter

/ Das 1006,495 Quadratmeter DKT in der Statdhalle Graz

Die Junge Wirtschaft Steiermark feierte ihr 60-Jahr-Jubiläum mit einem Weltrekord. In der Messe Graz wurde das weltgrößte DKT fürs Guinness-Buch der Rekorde aufgebaut und gespielt. „Damit haben wir das große Ziel erreicht“, freuen sich JW-Vorsitzender Christoph Kovacic und JW-Geschäftsführer Bernd Liebminger: „Wir haben einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft.“ Gespielt wurde natürlich für einen guten Zweck. Jedes der 40 DKT-Felder repräsentierte eine steirische Firma, die dafür dem Verein „Steirer helfen Steirern“ gespendet hat. Rund 13.000 Euro sind so gesammelt worden. „Wir wollten zu unserem Jubiläum etwas Einzigartiges schaffen, wo auch die steirische Wirtschaft eingebunden ist, und damit etwas Gutes tun“, so Kovacic und Liebminger. Das steirische JW-Jubiläums-DKT wird es übrigens auch in regulärer Größe für daheim geben.

„LERNEN!“ AUS FEHLERN

/ Gemeinsam mit dem KSV1870 lud die JWV zum exklusiven Workshop mit den Initiatoren der FuckUp-Nights ein

/ V. l.: Die Initiatoren der FuckUp-Nights: Jutta Jerlich, Saša Filipović und Bettina Wenko

/ Beim interaktiven Workshop erhielten die Teilnehmer Hintergründe, Feedback und Tools, um die eigenen Skills zu schärfen.

Mangelnde Fehlerkultur? Scheitern als Chance? Im exklusiven Workshop mit den Initiatoren der FuckUp-Nights hat sich die Junge Wirtschaft Vorarlberg (JWV) mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Gemeinsam mit Saša Filipović, Jutta Jerlich und Bettina Wenko wurde erörtert, wie man mit Fehlern konstruktiv umgeht – und sie als Vorteil und Ressource sieht. Fazit: Wer schnell lernt, innovativ bleibt und seine „FuckUps“ nutzt, kann sich damit einen entscheidenden Vorteil erarbeiten.

„HOAGASCHT“ IM PONGAU

Mit dem JW-Hoagascht bot die JW Pongau eine spannende After-Work-Veranstaltung mit Referenten aus der Region und einer beeindruckenden Modenschau am Kaiser-Franz-Platz in Gastein. Am Programm stand „Lernen von den Besten“. Impulse kamen u. a. von Bergbahnen-Vorstand Franz Schafflinger.

© Foto Fischbacher

© Foto Fischbacher

ERSTE LUNGAUER HOCHZEITSMESSE

© JW

© JW

Mit Beteiligung der JW Lungau ging kürzlich die erste Lungauer Hochzeitsmesse über die Bühne. 25 Aussteller nahmen daran teil. Networking war bei der Veranstaltung in jeder Hinsicht ein wichtiger Faktor, bilanziert die JW Lungau.

INNOVATION DAYS

© Standortagentur Tirol

Die „Innovation Days Innsbruck“ brachten fünf führende Unternehmen mit jungen Talenten von Universitäten und Fachhochschulen zusammen, um Innovationen zu fördern. Die Aufgabenstellungen der Unternehmenspartner kreisten um Service-Innovationen. Zur Eröffnung präsentierten die Teilnehmer der verschiedenen Hochschulen ihre Ideen innerhalb von zwei Minuten. Anschließend bildeten sich 30 Teams aus verschiedenen Fachrichtungen, um die Ideen in den folgenden 48 Stunden auszuarbeiten. Währenddessen erhielten die Teams Unterstützung durch erfahrene Coaches von Standortagentur Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und Startup.Tirol. Gemeinsam entwickelten die Arbeitsgruppen Prototypen für die Innovationsherausforderungen der beteiligten Unternehmen. Die besten Teams wurden von den Unternehmenspartnern eingeladen, gemeinsam die Idee umzusetzen.

BUSINESS MANIACS BEGEISTERN

© beigestellt

© beigestellt

© beigestellt

Über 2.000 JungunternehmerInnen, GründerInnen und Start-up-Interessierte nahmen an den „Business Maniacs“ teil, die von der Wirtschaftskammer Wien, der Jungen Wirtschaft Wien und der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet wurden. Österreichs größtes GründerInnen-Event bot ein abwechslungsreiches Programm mit über 30 Top-SpeakerInnen, darunter Meinungsforscher Bernhard Heinzlmaier, Ex-Geheimagent Leo Martin, Extremradsportler Michael Strasser, Social-Media-Marketer Lucas Hoffmann, „The Story Dude“ Markus Gull oder Life-Mentor Roman Braun. Beim Panel „Female Leaders & Female Founders“ gaben Starköchin Lisl Wagner-Bacher, Akakiko-Gründerin Mi-Ja Chun, Monique Dekker (Hyatt Hotel Gruppe) und Christiane Zenkl (Infineon Austria) ihre Erfahrungen weiter. Ein Pitch-Contest gab den TeilnehmerInnen einen Einblick in den gelebten Start-up-Alltag. Die Veranstalterinnen Barbara Havel (Vorsitzende Junge Wirtschaft Wien) und Gabriele Tatzberger (Wirtschaftsagentur Wien) zogen zufrieden Bilanz: „Wir freuen uns sehr über den immensen Zuspruch. Das zeigt uns einmal mehr, wie groß das Interesse junger Menschen am Gründen und am Thema Start-ups im Allgemeinen ist.“
www.businessmaniacs.at

© beigestellt

„LERNEN!“ MIT KAMBIZ POOSTCHI

Die Junge Wirtschaft Vorarlberg (JWV) begrüßte in ihrem Format „Lernen!“ den Architekten und Unternehmensberater Kambiz Poostchi. Er erklärte, welche Bedeutung „Führung“ in Unternehmen und Organisationen hat – welche Folgen es für Unternehmen, Mitarbeiter und Kunden hat, wenn Führung geschwächt wird oder wenn gar nicht geführt wird. Der Experte zeigte auf, wie Unternehmen ihren Kurs erfolgreich, nachhaltig und verantwortlich in Richtung Zukunft gestalten können.

© Matthias Rhomberg/fotograf

/ **Rund 40 Mitglieder ließen sich die packende Keynote, gespickt mit interessanten Einblicken und wertvollen Anregungen nicht entgehen.**

© Matthias Rhomberg/fotograf

/ **DI Kambiz Poostchi, Entwickler des Open System Models (OSM)**

LANGE NACHT DER JUNGEN WIRTSCHAFT

© Walter Scheucher

/ Chris Stephan, Stefan Leymüller, Sebastian Gruber, Josef Herk, Katerina Sedlackova, Daniel Zech, Maria Kreuhsler, Lukas Watzinger

© Walter Scheucher

/ Chris Stephan PULS 4

Mit 2.587 Anmeldungen bei der sechsten Auflage ihrer Langen Nacht verbuchte die JW Steiermark einen neuen Rekordwert. Keynote-Speaker Martin Auer lieferte Inputs für mehr Kundenorientierung. Im Rahmen der PULS 4 Start-up-Show „2 Minuten 2 Millionen“ bekamen innovative steirische JungunternehmerInnen live die Chance, vor einer Jury zu pitchen. Die Start-ups Waibrosports, Reeloq und Aurox schafften es in die neue Staffel der Show. Zudem zeigten Euroskills-Kandidaten ihr Können.

„ANBRATLN“ IM LUNGAU

Es gibt Dinge, die lassen sich nur schwer aufwärmen. Ganz anders verhält es sich mit dem „AnbratIn“, der Netzwerkveranstaltung der JW Lungau. Beim Speed-Dating gab es spannende Kontakte zu knüpfen – vom Goldschmiedemeister bis hin zum IT-Spezialisten.

© JW

JUNGE WIRTSCHAFT IM THEATER

© Eva Sutter

/ Über 50 BesucherInnen waren im Theater KOSMOS mit dabei und ließen sich die Gelegenheit einer exklusiven Sondervorstellung nicht entgehen.

© Eva Sutter

/ Das junge Schauspieler-Trio Nina Lilith Völsch, Philipp Auer und Enrique Fiß

Die Junge Wirtschaft Vorarlberg (JWV) entführte ihre Mitglieder kürzlich in die Welt des Theaters KOSMOS: Am Programm stand das Stück „Das Optimum“ aus der Feder von Mario Wurmitzer. Das Stück erforscht den allgegenwärtigen Trend zur Selbstoptimierung und verdichtet ihn zu einer surrealen Farce.

LIFTFAHRT ZUM ERFOLG

© Foto Fischer

/ V. l.: Die Sieger: Lisa Krapinger (Platz 2), Anna Reiss (Schülerwertung Platz 1), Simon Werba (Platz 1), Christoph Kovacic (Landesvorsitzender der JW Steiermark), Charlotte Ohonin (Platz 3), Bernd Liebminger (Landesgeschäftsführer JW Steiermark), Gabriel Gschaider (Platz 3)

© Foto Fischer

/ Die Sieger im Lift

Innovative Ideen, die in nur 90 Sekunden begeistern – das war die Challenge, der sich bei einer weiteren Auflage des „Elevator Pitch“ der Jungen Wirtschaft der WKO Steiermark 21 Finalisten mit ihren Produkten und Dienstleistungen stellten. Beim großen Finale im Lift des Gastgebers, der Energie Steiermark, matchten sie sich um Preisgelder in Höhe von gesamt 10.000 Euro. Eine hochkarätige Jury kürte schließlich Simon Werba mit „DigniSens“ zum Sieger. DigniSens widmet sich der Entwicklung eines IoT-Sensor-Devices, welches im Pflegebereich zum Einsatz kommt. Damit wird erkannt, wann beispielsweise die Pflegewindel gewechselt werden muss. Den zweiten Platz belegte Lisa Krapinger mit „breathe ilo“, die 2.000 Euro gewann. Den dritten Platz teilten sich punktegleich Gabriel Gschaider von „Freyzein“ und Charlotte Ohonin mit dem „3D-Brain-On-Chip“. Sie freuen sich jeweils über ein Preisgeld in der Höhe von 1.000 Euro. „Mit dem Elevator Pitch bieten wir jungen Menschen eine großartige Möglichkeit. Sie werden ermutigt, ihr unternehmerisches Denken in die Tat umzusetzen und mit diesen Innovationen die steirische Wirtschaft fit für die Zukunft zu machen“, so Christoph Kovacic, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Steiermark. „Ich freue mich ganz besonders, dass ein Drittel aller Pitches von jungen Damen gehalten wurde und gleich zwei davon am Podium landeten. Das verdeutlicht, dass der Stellenwert der Unternehmerinnen kontinuierlich ansteigt. Auch die Neugründerstatistiken sprechen für die Unternehmerinnen, denn jede zweite Firmengründung in der Steiermark erfolgt durch eine Frau“, so Gabriele Lechner, WKO-Steiermark Vizepräsidentin und Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Steiermark.

TAX FREEDOM DAY: WENIGER IST MEHR

© Foto Fischer

/ Christoph Kovacic, JW, (links) und Dominik Santner, JI, zeigen den Pressevertretern anhand einer Steiermark-Torte, welches Stück der Staat „aufisst“ und wie wenig dem Steuerzahler verbleibt.

Von jedem Euro bleiben einem nicht einmal mehr 41 Cent. Bis zum 5. August, dem „Tax Freedom Day“ 2019, hat jede Österreicherin und jeder Österreicher nur für den Staat gearbeitet. Ziel der Jungen Wirtschaft und der Jungen Industrie Steiermark: Der „Tax Freedom Day“ soll bis zum Jahr 2020 wieder in der ersten Jahreshälfte stattfinden. Eine Tarifsenkung bei der Einkommenssteuer, die Senkung der Körperschaftssteuer und die steuerliche Befreiung der Mitarbeitererfolgsbeteiligung sind dafür notwendig, so JW-Vorsitzender Christoph Kovacic und JI-Chef Dominik Santner.

BUSINESSNIGHT IM PONGAU

© Foto Hochleitner

© Foto Hochleitner

Beim Event der JW Pongau zum Thema „Regionales Einkaufen“ und „Motivation im Spitzensport“ lieferten Michael Walchhofer und Klaus Horvat-Unterdorfer spannende Einblicke. Laut Horvat-Unterdorfer müssen alle Stake- und Shareholder mithelfen, Shoppen in der Stadt attraktiver als Online-Shopping zu machen. Das geht am besten mit Events. Worauf es bei Motivation, Ausdauer und Durchhaltevermögen in Sport und Beruf ankommt, berichtete anschließend Michael Walchhofer.

BESCHWERDEN BESSER MANAGEN

Bei einem gemeinsamen Event von Junger Wirtschaft und Frau in der Wirtschaft Südoststeiermark stand das Thema digitales Beschwerdemanagement im Mittelpunkt. Ihre Erfahrungen dazu präsentierten Andrea Legenstein vom Vulkanlandhotel Legenstein und Roland Fink von Nice Shops. Fachlicher Input kam von Jakov Gushchin von der Agentur Straitup in Graz und der Bewerterin Eva Weixler.

/ **Vorne: Jakov Gushchin, Roland Fink, Eva Weixler, Andrea Legenstein und Karola Sakotnik, hinten: Marc Fauster (JW), Manuela Weinrauch (WK) und Silvia Reindl (FiW)**

SUMMIT AM DACHSTEIN

Jungunternehmer aus der Steiermark, Oberösterreich und Salzburg nahmen am Dachstein-Summit der Jungen Wirtschaft teil. Dass Jungunternehmer Frühaufsteher sind, war ein klarer Vorteil: Die JW-Gruppe startete bereits um vier Uhr morgens, um rechtzeitig zum Sonnenaufgang auf dem Gipfel des 2.995 Meter hohen Berges zu sein.

/ **Die mutigen JW-Gipfelstürmer**

ERFOLGSSTORIES BEI DER STARTUP CLASS #16

Die Junge Wirtschaft Tirol lud gemeinsam mit dem Inncubator und den Icons zur Startup Class #16. Startup-Beauftragter und Gastgeber Martin Granig (www.monkee.rocks) präsentierte hochkarätige Gäste: Philip Zimmermann von Greenstorm (www.greenstorm.eu) und Robert Fuschelberger von Kiweno (www.kiweno.com) berichteten den 100 Teilnehmern ihre Gründerstories inklusive aller Ups and Downs.

JW AWARD FÜR STEIERMARK

/ **So sehen Sieger aus: v.l.n.r. Mario Harb, Christoph Kovacic, Jürgen Ebner, Anita Höller, Mariana Kuhnel, Christiane Holzinger, Marc Fauster, Rosvita Fauster, Elisabeth Zehenter**

Der JW Award 2019 geht an die Junge Wirtschaft Südoststeiermark: Das Projekt „Regional.Saisonal.Innovativ." von Marc Fauster, Bezirksvorsitzender der JW Südoststeiermark, konnte sich beim „Forum Zukunft" der Jungen Wirtschaft Österreich durchsetzen. „Wir begeistern mit unserem Projekt den Nachwuchs für die regionale Wirtschaft und saisonale Produkte", so der stolze Gewinner Marc Fauster.

TALK MIT POLITIK-NACHWUCHS

Was bietet die Politik für junge Menschen – von Unternehmerin bis Arbeiter, von Angestellter bis Landwirt? Dieser Frage gingen die Jungen Sozialpartner Steiermark, darunter auch die JW Steiermark, bei einem Talk mit den Jugendsprecherinnen und Jugendsprechern der Landtagsparteien nach.
Die Jungen Sozialpartner Steiermark sehen sich als Wirtschafts-Visionäre und Innovations-Leader, die den hohen wirtschaftlichen Standard auch für zukünftige Generationen aufrechterhalten und Antworten auf Weichenstellungen in der Arbeitswelt finden wollen.

ERASMUS FÜR JUNGUNTERNEHMER

Das europäische Austauschprogramm

„Erasmus für Jungunternehmer“

bietet neuen UnternehmerInnen die Möglichkeit, ein bis sechs Monate bei erfahrenen UnternehmerInnen im europäischen Ausland zu verbringen und dort gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Während dieser Zeit erhalten sie eine monatliche EU-Förderung von bis zu 1.100,00 Euro.
Durch die gemeinsame Arbeit profitieren beide UnternehmerInnen von einem Wissens- und Erfahrungsaustausch. Neue UnternehmerInnen stärken ihre Managementkompetenz, erfahrene UnternehmerInnen erhalten eine neue Perspektive auf ihr eigenes Unternehmen.
Der Austausch ermöglicht beiden, neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen und neue Märkte kennenzulernen.

Alle Vorteile auf einen Blick

- internationale Kontakte fördern und Kooperationsmöglichkeiten entdecken
- Seite an Seite mit erfahrenen UnternehmerInnen arbeiten
- Wissensaustausch fördern
- konkrete Projekte entwickeln und erarbeiten
- eigene unternehmerische Fähigkeiten stärken
- monatliche EU-Förderung erhalten

Auch BetriebsnachfolgerInnen haben die Möglichkeit, am Programm teilzunehmen. Vorausgesetzt sie waren im Vorfeld nicht länger als 3 Jahre in der Geschäftsführung des Unternehmens tätig.

Informationen zu Teilnahmekriterien und Bewerbung auf: jungewirtschaft.at/erasmus

erasmus@wko.at // Tel. +43 (0)5 90 900-4859
Bewerbungen laufend möglich!

Erasmus für Jungunternehmer ist eine Initiative der Europäischen Union.

TIPPS VOM SONNENTOR-GRÜNDER

/ Auftakt in Lannach

/ Großer Andrang bei der Roadshow im Rahmen des WKO-Unternehmertags in Graz

„Vom Spinner zum Winner“: Bei der Roadshow der JW Steiermark verriet Johannes Gutmann von Sonnentor, wie er sein Unternehmen von einer „One-Man-Show“ zum erfolgreichen Business mit rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelte.

USABILITY TESTESSEN

Die Junge Wirtschaft Tirol hostete das von Empatic UX nach Tirol gebrachte Usability Testessen: Zwölf Jungunternehmer nutzten die Chance, ihr Produkt an eigenen Teststationen testen zu lassen. In insgesamt sechs Runden zu je zwölf Minuten konnten sich die Unternehmer das Feedback von unabhängigen und interessierten Nutzern einholen.

StepStone

Traumjob.

Mit StepStone finden Sie **Bewerber so einfach** wie **noch nie!**

anfragen@stepstone.at

Jetzt Kennenlern-angebot sichern und erfolgreich rekrutieren!

KMU. DIGITAL 2.0

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Holen Sie sich jetzt bis zu 9.000 Euro Förderung!

www.kmudigital.at

INNOVATION
#schaffenwir
Und klimabewusste Burgerpatties.
Cornelia Habacher, Philipp Stangl und Wolfgang Haidinger-Klein, Rebel Meat
Weniger, dafür besseres Fleisch, das ist unser Ansatz bei Rebel Meat. Wir ersetzen bei unseren Burger-Pattys die Hälfte des Fleisches mit unserer speziellen Mischung aus Pilzen, Hirse und Gewürzen – alles Bio, alles regional. Trotzdem schmeckt das Patty schmeckt zu 100% nach Fleisch. Damit reduzieren wir den Fleischkonsum und schaffen Bewusstsein für klimafreundliche Ernährung. Wirtschaft sind wir alle. Alle, die was unternehmen.
Eine Initiative der
WKO
WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS
schaffenwir.wko.at